



Gemeinde
EMMEN

Gemeinderat

15/14 Bericht und Antrag an den Einwohnerrat



betreffend

Planungsbericht Schulraumplanung 2014

Impressum

Projektleitungsteam:

Projektverantwortung: Susanne Truttmann-Hauri, Gemeinderätin, Direktion Schule und Kultur

Projektleitung: Mirco Derrer, Stadtplaner, Direktion Bau und Umwelt

Projektbegleitung Bruno Rudin, Rektor Volksschule Emmen

Christoph Heutschi, Prorektor Volksschule Emmen

Urs Zulian, Leiter Departement Schule

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Organisation und Prozess.....	6
3	Ausgangslage	9
3.1	Gesetzliche Grundlagen	9
3.2	Bisherige Schulraumplanung	9
3.2.1	Schulraumplanungsbericht 2007 bis 2011	9
3.2.2	Vergleich mit tatsächlicher Entwicklung	9
3.2.3	Jährliche Abteilungsplanung.....	9
3.3	Situation in Emmen.....	10
3.4	Ziele der Schulraumplanung	10
3.5	Nicht berücksichtigte Tendenzen und Entwicklungen	11
4	Schulraumplanungs-Tool.....	12
4.1	Einflussfaktoren	12
4.2	Berechnungsmodell.....	14
4.2.1	Annahmen und mögliche Abweichungen.....	14
4.2.2	Ablauf der Berechnungen	17
4.2.3	Grundlagen: Einzugsgebiet / Erhebung Lernende	17
4.2.4	Grundlagen: Siedlungsentwicklung	18
4.2.5	Grundlagen: Berechnung Bevölkerungsentwicklung.....	18
4.2.6	Rahmenbedingungen Schule: Leistungsauftrag	19
4.2.7	Rahmenbedingungen Schule: Schulanlagen	20
4.2.8	Berechnung Schülerzahlen/Klassen und Gegenüberstellung mit Infrastruktur.....	21
4.2.9	Handlungsspielraum.....	21
5	Schulanlagen und Einzugsgebiete.....	22
5.1	Allgemein	22
5.1.1	Ausgangslage	22
5.1.2	Einzugsgebiete und Schulkreise	22
5.1.3	Beurteilung Allgemein	22
5.2	Kindergarten und Primarschule	23
5.2.1	Emmen Dorf	23
5.2.2	Meierhöfli	26
5.2.3	Krauer.....	29
5.2.4	Riffig / Sprengi	32
5.2.5	Hübeli	35
5.2.6	Rüeggisingen.....	38
5.2.7	Erlen PS	40
5.2.8	Gersag PS	43
5.3	Sekundarstufe	46
5.3.1	Übertritt von Primarschule zur Sekundarstufe	46

5.3.2	Schulanlagen	46
5.3.3	Grundlagen Einzugsgebiet	46
5.3.4	Ergebnisse Berechnungen	47
5.3.5	Beurteilung	48
5.4	Fazit.....	49
6	Handlungsempfehlungen	52
6.1	Kindergärten.....	52
6.1.1	Ausgangslage	52
6.1.2	Handlungsoptionen	52
6.1.3	Bewertung der Optionen	54
6.1.4	Handlungsempfehlungen	55
6.2	Primarschule.....	59
6.2.1	Ausgangslage	59
6.2.2	Handlungsoptionen	60
6.2.3	Bewertung der Optionen	62
6.2.4	Handlungsempfehlungen	63
6.3	Sekundarschule	65
6.3.1	Ausgangslage	65
6.3.2	Handlungsoptionen	65
6.3.3	Bewertung der Optionen	66
6.3.4	Handlungsempfehlung.....	66
7	Weitere Schulanlagen	67
7.1	Musikschule	67
7.2	Schuldienste	68
7.2.1	Logopädie, Psychomotorik, Schulpsychologie	68
7.2.2	Schulsozialarbeit	69
7.3	Tagesstrukturen.....	69
7.4	Hauswirtschaft.....	73
7.5	Turnhallen.....	74
7.6	Religionsunterricht	75
7.7	Heimatliche Sprache und Kultur	75
7.8	HPS Sonnhalde	76
7.9	Schulhaus Sprengi	76
8	Finanzierung und Kosten.....	77
8.1.1	Erstellungskosten pro Zimmer / Klasseneinheit	77
8.1.2	Alternative Finanzierungsmodelle: Public-Private Partnership	78
9.	Veränderungen der Rahmenbedingungen	79
10.	Beurteilung Gemeinderat	79
11.	Antrag.....	80

1 Einleitung

Die Gemeinde Emmen zählte gemäss dem statistischen Amt des Kantons Luzern per Ende 2012 28'701 Einwohner. In den vergangenen Jahren stieg die Einwohnerzahl konstant an. Aufgrund der gegebenen raumplanerischen Rahmenbedingungen kann die Gemeinde innerhalb der bestehenden Bauzonen auf zwischen 34'000 und 36'000 Einwohner anwachsen. Diese mögliche Zunahme bedingt eine Entwicklung, wie sie Emmen in den letzten Jahren erfahren hat. Viele Planungen sind gegenwärtig im Gange und zeigen so eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit für das Eintreffen dieser Entwicklungen auf. Damit stehen in Emmen Ausbauten von Infrastrukturanlagen an, um das Wachstum aufzufangen. Die schulische Infrastruktur trägt ausserordentlich zur Attraktivität einer Gemeinde bei und muss deshalb überprüft werden. Der Gemeinderat Emmen hat deshalb die Schulraumplanung in Auftrag gegeben.

Die Betrachtung der vergangenen 15 Jahre zeigt auf, dass Emmen relativ häufig in die schulische Infrastruktur investiert hat. Während dieser Zeitspanne wurden von der Gemeinde Emmen zwei neue Schulanlagen erstellt, die Schulanlage Erlen (Fertigstellung 1999) und die Sanierung und Neubau Gersag (2012-2014). Trotz dieser zwei Schulraumerweiterungen ist das Schulraumangebot bereits heute wieder knapp. Im Schulareal Erlen wurde im ursprünglichen Projekt ein zusätzlicher Trakt geplant, doch lehnte das Volk dieses Projekt ab. Im zweiten Anlauf wurde eine abgespeckte Version dem Volk vorgelegt und angenommen. Doch durch den Verzicht auf zusätzlichen Schulraum wurde es knapp ein Jahrzehnt später wiederum nötig, neuen Schulraum zu erstellen. Auch das Schulhaus Gersag wird kurz nach Fertigstellung keine Reserven mehr aufweisen, trotz eines, nur schon aufgrund des rechtskräftigen Zonenplans zum Zeitpunkt der Planung, vorhersehbaren Bevölkerungswachstums.

Diese Schulraumplanung soll daher nicht nur die kurzfristige Entwicklung des Raumbedarfs aufzeigen, sondern befasst sich auch mit den mittel- und langfristigen Tendenzen aufgrund der vorhandenen Rahmenbedingungen, damit mögliche Synergien bei der Erstellung schulischen Infrastruktur entstehen können und die Entwicklung der Infrastruktur langfristig betrachtet werden, um so die finanziellen Auswirkungen im langfristigen Zeithorizont in Grenzen zu halten.

Dieser Bericht zeigt den Bedarf an schulischer Infrastruktur aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung auf. Diese Prognosen unterliegen diversen Annahmen, die eine gewisse Unsicherheit und Ungenauigkeit verursachen. Aus diesem Grund wurden verschiedene Szenarien entwickelt, welche einen relativ geringen Einfluss auf die zukünftigen Klassenzahlen haben.

Die Bedarfsabschätzung zeigt, dass aufgrund der prognostizierten Entwicklung ca. 15 zusätzliche Kindergartenlokale, 12 bis 13 Primarklassenzimmer mit entsprechenden Zusatzräumen und ca. 4 neue Sekundarklassenzimmer mit zusätzlichen Fachräumen bis ins Schuljahr 2023/24 benötigt werden.

2 Organisation und Prozess

Organisation

Die Direktion Schule und Kultur wurde vom Gemeinderat Emmen aufgefordert, einen Schulraumplanungsbericht zu erstellen, um die mittel- und langfristige Entwicklung der Volksschule Emmen aufzuzeigen. Die Direktion Schule und Kultur beauftragte daraufhin den Stadtplaner, Direktion Bau und Umwelt mit der Leitung und Bearbeitung der Schulraumplanung. Die Dialoggruppen wurden bei Bedarf hinzugezogen.

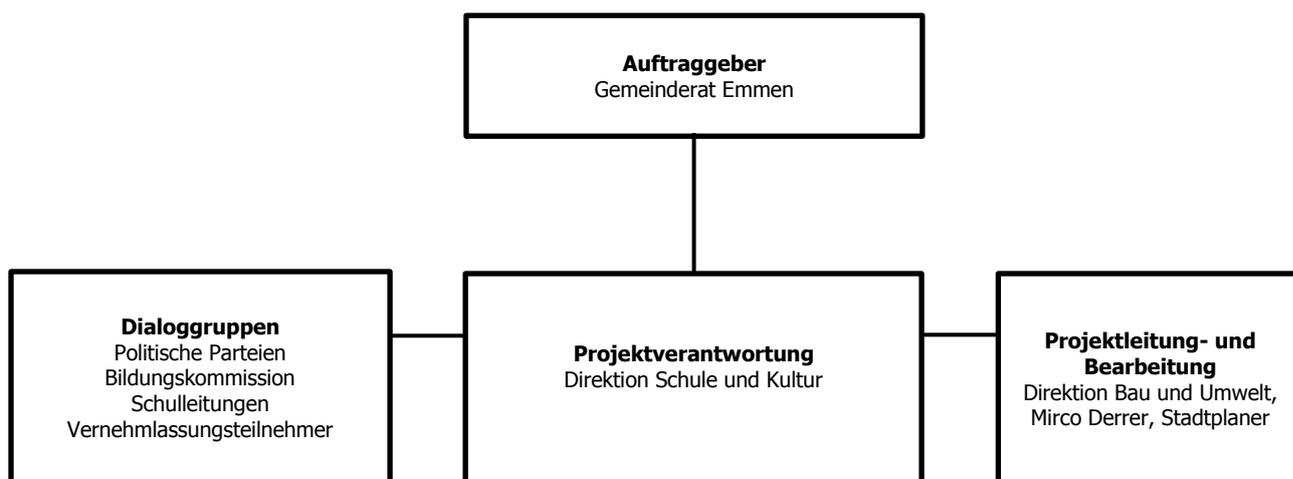


Abbildung 1: Organisation

Prozess

In einem ersten Schritt wurden die Grundlagen erarbeitet und die Bedarfsabschätzung durchgeführt. Es folgte eine erste Vernehmlassung bei den Schulleitungen zur Überprüfung der getroffenen Annahmen und der vorhandenen Infrastrukturen. Nach den Rückmeldungen der Schulleiter und den darauffolgenden Anpassungen wurde die Bildungskommission, mit politischen Vertretern aus allen Fraktionen, in den Prozess eingebunden. Die Vernehmlassung des Schulraumplanungsberichts fand vom 1. Oktober 2013 bis 20. Dezember 2013 statt. Zur Vernehmlassung eingeladen wurden die im Einwohnerrat vertretenen Parteien, die Quartiervereine, die Schulleitungen sowie die Schuldienste. Jeder Emmer Bürger / jede Emmer Bürgerin hatte die Gelegenheit, an der Vernehmlassung teilzunehmen. Zudem wurde die vom Gemeinderat eingesetzte Bildungskommission an den Sitzungen vom 25. September 2013, 30. Oktober 2013, 23. Januar 2014, 19. Februar 2014 und 20. März 2014 mit einbezogen.

Vernehmlassung

Vom 1. Oktober bis 20. Dezember 2013 fand eine Vernehmlassung des Zwischenberichts zur Schulraumplanung statt. Es gingen Rückmeldungen von 25 Vernehmlassungsteilnehmern mit insgesamt 206 Stellungnahmen ein. Folgende Personen, Parteien, Vereine, Unternehmen und Organisationen nahmen an der Vernehmlassung teil (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bildungskommission
- CVP Emmen
- Fachschaft Hauswirtschaft
- FDP.Die Liberalen
- Gewerbeverein Emmen
- Grüne Emmen
- Huwiler Marco, Emmen
- Kindergarten-Lehrpersonen
- Lehrerverband LVE
- Musikschule Emmen
- Quartierverein Alp
- Quartierverein Erlen-Neuhof
- Quartierverein Rüeggisingen
- Schuldienste Emmen
- Schulleitungen Primarschule (Emmen-Dorf, Meierhöfli, Krauer, Riffig/Sprengi, Hübeli, Rüeggisingen, Erlen PS, Gersag PS)
- Schulleitungen Sekundarschule (Erlen, Gersag)
- SP Emmen

Die Rückmeldungen und die entsprechenden Stellungnahmen des Gemeinderats sind in einem Bericht zur Vernehmlassung aufgeführt, welcher als Beilage des Schulraumplanungsberichts vorliegt. Folgend werden die wichtigsten Punkte aufgelistet:

- Bessere Kommunikation, dass die Schulkreise flexibilisiert worden sind
- Kritische Haltung zum Wachstum der Gemeinde auf ca. 36'000 Einwohner
- Forderung nach Übersichtskarten, die aufzeigen, wo die zukünftige Bautätigkeit stattfindet.
- Berechnung Kindergarten: Repetition nicht berücksichtigt
- Freiwilliges Kindergartenjahr: Annahme von 50%, welche das Angebot nutzen, sei zu niedrig.
- Tagesstrukturen, Schuldienste, Musikschule, Turnhallen sollen detailliert abgehandelt werden.
- Besserer Miteinbezug von Gruppenräumen, Halbklassenzimmern und Fachzimmern in die Berechnungen
- Kostenschätzungen werden vermisst

Diese Defizite des Zwischenberichts wurden bearbeitet und sind Teil des vorliegenden Berichts. Die Rückmeldungen zu den Handlungsoptionen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Kindergarten: Pragmatisches Vorgehen gewünscht. Unterschiedliche Haltungen zu den einzelnen Optionen.

- Primarschule: Die Option P2 wird mehrheitlich als Bestvariante betrachtet.
- Sekundarschule: Ein allfälliger Ausbau der Sekundarschule müsse mit der Primarschule abgestimmt werden. Die Option S1 ist vorwiegend die Bestvariante.

Ablauf

Jan. – März 2013	Erhebung Grundlagendaten
April – Mai 2013	Erstellung Tool und erste Berechnungen
Juni 2013	Vernehmlassung Schulleitungen
Juli – Sept. 2013	Überarbeitung Tool und Verfassen Zwischenbericht
Okt. – Dez. 2013	Vernehmlassung
20. Dez. 2013	Ende der Vernehmlassung
Jan. – März 2014	Interne Analyse der Vernehmlassung, allfällige Anpassungen
16. April 2014	Verabschiedung Gemeinderat
20. Mai 2014	Kenntnisnahme Einwohnerrat

3 Ausgangslage

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Schulen des Kantons Luzern sind an das Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) gebunden. Im VBG ist unter anderem die Verantwortung der Gemeinden festgeschrieben (VBG § 29 bis 36).

Das VBG regelt sowohl die Grundlagen für die strategische Schulführung durch die Gemeindebehörden und die Organe der Schulaufsicht, als auch die Aufgaben und Zuständigkeiten der operativen Schulführung durch Rektoren und Schulleitungen.

Die massgebenden Eckdaten sind in der kantonalen Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (VBV) enthalten.

3.2 Bisherige Schulraumplanung

3.2.1 Schulraumplanungsbericht 2007 bis 2011

Der Schulraumplanungsbericht 2007 bis 2011 wurde von der Firma Planteam S AG erstellt und sah tendenziell einen Rückgang der Schülerzahlen und eine Steigerung der Leistungen aufgrund neugeschaffener Strukturen und Vorgaben. Diese Leistungen ergaben einen Mehrbedarf an flexiblen Räumen (Halbklassenzimmer, Gruppenräume), für welchen noch immer nicht genügend Infrastruktur vorhanden ist.

Der Schulraumplanungsbericht 2007 bis 2011 sah nur ein marginales Bevölkerungswachstum aufgrund der Bautätigkeit vor. Diese Annahme stellt sich zum heutigen Zeitpunkt als falsch heraus, da die Gemeinde Emmen gerade in den letzten sechs Jahren vergleichsweise stark gewachsen ist. Deshalb wurde das Augenmerk der Schulraumplanung 2013 stark auf die Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung inklusive Geburtenzahlen gelegt, um diese Unsicherheiten möglichst gut dokumentiert zu haben.

3.2.2 Vergleich mit tatsächlicher Entwicklung

Vergleicht man die in der Schulraumplanung 2007 bis 2011 getroffenen Annahmen und Prognosen mit den tatsächlichen Werten aus den entsprechenden Jahren, so erkennt man, dass generell ca. 10% mehr schulpflichtige Kinder in Emmen wohnten, als prognostiziert. Die Bandbreite betrug zwischen -13% (Krauer) und +55% (Gersag). Diese Differenz kann mit der nicht vorgesehenen Bevölkerungsentwicklung und Bautätigkeit, sowie der flexiblen Verteilung der Schulkinder begründet werden.

3.2.3 Jährliche Abteilungsplanung

Die jährliche Planung der Volksschule Emmen wird nicht durch die Schulraumplanung ersetzt. Die jährliche Planung kann und muss auf jedes Ereignis (z.B. Wiederholung eines Schuljahres) flexibel reagieren. Die Schulraumplanung hingegen schätzt den Bedarf an Schulraum in einem kurz- und mittelfristigen Horizont ab und zeigt langfristige Tendenzen auf.

3.3 Situation in Emmen

Emmen hat momentan insgesamt noch rückläufige Schülerzahlen, dies trotz seit acht Jahren anwachsenden Einwohnerzahlen. Durch die zukünftige Bautätigkeit aufgrund der bereits bekannten Projekte und der unbebauten, eingezonten Grundstücke ist mit einem Bevölkerungswachstum auf ca. 34'000 bis 36'000 Einwohner zu rechnen.

In den vergangenen Jahren haben die Geburten pro Jahr wieder zugenommen. Dadurch werden in den folgenden Jahren, wenn diese Kinder eingeschult werden, die Schülerzahlen auch ohne das prognostizierte Wachstum aufgrund der raumplanerischen Voraussetzungen ansteigen.

In der Sekundarschule hängt die Entwicklung der Schülerzahlen stark von den Übertritten ins Langzeitgymnasium und der Verteilung auf die drei Niveaustufen ab. Im Jahr 2012/13 wich die Verteilung der Schüler auf die vier verschiedenen Stufen (Gymnasium, Niveaus A bis C) stark vom 5-jährigen Durchschnitt ab.

3.4 Ziele der Schulraumplanung

Die Schulraumplanung grenzt sich klar von der jährlichen Abteilungsplanung der Volksschule Emmen ab. Während die jährliche Abteilungsplanung der Volksschule sich auf die Verteilung der einzelnen Schüler in Klassen und Schulhäuser ausrichtet, befasst sich die Schulraumplanung mit der Bedarfsabschätzung im kurz- und mittelfristigen Zeithorizont sowie mit dem Aufzeigen von langfristigen Tendenzen. Grundsätzlich verfolgt die Schulraumplanung folgende Ziele:

- Abbildung der Entwicklung des Schulraumbedarfs bis 2023/24
- Abbildung der langfristigen Tendenzen und Entwicklungen bis 2027/28
- Aufzeigen der Massnahmen aufgrund der Entwicklung des Schulraumbedarfs
- Grundlage für die kommende Investitionsplanung

3.5 Nicht berücksichtigte Tendenzen und Entwicklungen

Die Volksschule Emmen ist ständig von neuen Entwicklungen, Gesetzen und Vorschriften abhängig. Grundsätzlich berücksichtigt die Schulraumplanung die zum Zeitpunkt der Erstellung rechtskräftigen Grundlagen. Mit Änderungen dieser Grundlagen können sich die Rahmenbedingungen allerdings schnell verändern, weshalb aufgrund einer Neubeurteilung eine Überarbeitung des Schulraumplanungsberichts erfolgen müsste. Die folgenden zukünftigen Entwicklungen der Grundlagen und Rahmenbedingungen könnten in den nächsten Jahren die Volksschule Emmen beeinflussen:

- **Lehrplan 21**
Die Änderungen, welche mit dem Lehrplan 21 erfolgen könnten, sind bedeutend. Insbesondere die Erhöhung der Wochenstunden würde einen grösseren Bedarf an Schulräumen, oder eine höhere Auslastung der Räume bedeuten. Zudem sind noch viele offene Fragen, wie zum Beispiel der Umgang mit dem Schwimmunterricht, vorhanden.
- **Änderungen Volksschulbildungsgesetz**
Änderungen im Volksschulbildungsgesetz haben immer unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung der Volksschule Emmen. Wahrscheinlich wird es etwa im Jahr 2016 eine nächste Revision des Volksschulbildungsgesetzes im Kanton Luzern geben. Mögliche Änderungen können sein:
 - o Der Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten verschiebt sich auf den 1. August
 - o Anpassungen an Lehrplan 21
 - o Neuer Bildungskostenteiler
 - o Schulsozialarbeit in der Primarschule (Verordnung über die Schuldienste)
- **Weitere Änderungen von Gesetzen und Verordnungen**
Neben dem Volksschulbildungsgesetz existieren noch weitere Gesetze und Verordnungen, welche einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Entwicklung der Volksschule Emmen haben. Zukünftige Revisionen dieser Gesetze und Verordnungen wurden nicht berücksichtigt.
- **Veränderung Strukturmodell Sekundarstufe**
Diese Schulraumplanung geht davon aus, dass auch in Zukunft beim Übertritt von Primar- in die Sekundarschule weiterhin eine Aufteilung nach Niveaus (A bis C, typengetrennt) gemacht wird. Eine Abschaffung dieses Strukturmodells hätte unmittelbare Auswirkungen auf die Flexibilität der Klassen und Räume der Sekundarschule.
- **Veränderung Strukturmodell Langzeitgymnasium**
Würde das Langzeitgymnasium aufgehoben, so würden jene 15.55% der Lernenden, welche durchschnittlich pro Jahrgang das Langzeitgymnasium besuchen, in die Sekundarschule eingeteilt.
- **Gesellschaftspolitische Veränderungen**
Gesellschaftspolitische Veränderungen sind schwer vorhersehbar und wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.
- **Sportangebot**
Die Turnhallen in den Schularealen werden nach Schulschluss auch von Vereinen benützt. Der Schulraumplanungsbericht zeigt nur den Bedarf an Sportinfrastruktur für den Schulsport auf. Der zusätzliche Bedarf der Vereine wird nicht aufgezeigt.

4 Schulraumplanungs-Tool

Das neue Schulraumplanungstool basiert im Aufbau und der logischen Abfolge auf dem für die Schulraumplanung 2007 bis 2011 von der Firma Planteam S AG erstellten Tool. Aufgrund der zahlreichen Änderungen der Rahmenbedingungen der Schule musste das Tool durch den Projektverfasser grundlegend abgeändert werden. Die gesamte Berechnungsmethodik ist neu gestaltet, enthält zusätzliche Einflüsse (z.B. IS-Schüler), wurde auf zusätzliche Jahre erweitert und zudem wurde die Berechnung automatisiert.

4.1 Einflussfaktoren

Die Schulraumplanung ist abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren. Diese sind nicht nur schulspezifischer Art, sondern betreffen auch bauliche und gesellschaftliche Faktoren, die zum Teil durch die Gemeinde beeinflusst werden können.

Die Einflussfaktoren sind entweder statisch, oder dynamisch. Die statischen Faktoren (Schulanlagen, Einzugsgebiete) können von der Gemeinde verändert werden, z.B. durch eine Flexibilisierung der Schulkreise. Die dynamischen Faktoren (Rahmenbedingungen Schule, Siedlungsentwicklung) können von der Gemeinde nur bedingt beeinflusst werden.

Schulanlagen

Für die Beurteilung der Schulanlagen, bestehend aus Schulhaus (-häusern) und Nebengebäuden, wurde von der bestehenden Infrastruktur ausgegangen. Als wichtigste Bezugsgrösse dienen die Regelklassenzimmer.

Rahmenbedingungen Schule (Leistungsauftrag)

Die Rahmenbedingungen der Schule werden definiert aus dem Lehrplan des Kantons Luzern, den Wochenstundentafeln und dem jährlichen Leistungsauftrag.

Einzugsgebiete und Schulkreise¹

Die Schülerzahlen können, je nach Zuteilung der Einzugsgebiete, stark variieren. Im Sinne einer Dauerhaftigkeit und Vergleichbarkeit soll eine Kontinuität gewahrt werden. Die Zuteilungen im Rahmen der Schulraumplanung sind hypothetisch und können von der jährlichen Abteilungsplanung abweichen.

Unter einem Einzugsgebiet für ein Schulhaus ist jenes Gebiet zu verstehen, aus welchem das Schulhaus für die Lernenden mit vertretbarem Aufwand erreichbar ist (Bsp. Sonnenhof liegt im Einzugsgebiet der Schulhäuser Gersag und Hübeli). Der Schulkreis ist jenes Gebiet, aus welchem die Schüler dem entsprechenden Schulhaus zugeteilt werden (Beispiel: Herdswand liegt im Schulkreis Gersag). Die Schulkreise sind in Realität flexibel. Der Gemeinderat hat die Schulkreise mit Beschluss vom 12. September 2012 flexibilisiert. Nur so können die Klassenbestände optimiert und damit auch die jährlichen Budgetvorgaben des Einwohnerrates überhaupt umgesetzt werden (Anzahl Abteilungen).

¹ Die Flexibilisierung der Schulkreise wurde u.a. kommuniziert und erläutert im Emmenmail von Oktober 2012 und nochmals aufgegriffen im Emmenmail Oktober 2013.

Für das Schulraumplanungs-Tool werden die Schulkreise und Einzugsgebiete gleichgesetzt und fixiert. Die Kinder werden den Schulkreisen nach ihrer Lage entsprechend zugeteilt. Daraus resultiert die optimale Zuteilung der Kinder mit Rücksicht auf den Schulweg und die Kapazität der Schulhäuser.

Die Flexibilität wird im Rahmen der Interpretation und Ausarbeitung der Handlungsoptionen berücksichtigt.

Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung und damit verbunden die demographische Entwicklung haben einen starken Einfluss auf die Schülerzahlen in den Einzugsgebieten. Die Bautätigkeiten werden in unterschiedliche Entwicklungshorizonte aufgeteilt, womit eine zeitliche Abschätzung der Realisierung gemacht wird. Sie werden unterschieden in Neubauten auf unbebauten Grundstücken und Projekten im bestehenden Siedlungsraum (Verdichtungen). Die im Tool abgebildete Entwicklung stellt zeigt in Szenarien auf, wie sich Emmen aufgrund der vorgegebenen raumplanerischen Rahmenbedingungen entwickeln kann. Emmen hat daher Platz für ca. 34'000 bis 37'000 Einwohner.

Weitere Faktoren

Zusätzlich zu den wichtigsten Einflussfaktoren spielen eine Reihe von weiteren Faktoren eine Rolle in der Schulraumplanung. Die folgende Auflistung nennt solche Faktoren (nicht abschliessend):

- Schulische Dienste
- Basisstufe
- IS-Kinder
- Tagesstrukturen
- Weitere Leistungen
- Externe Raumbenutzungen
- Musikschule

4.2 Berechnungsmodell

Mit dem Berechnungsmodell können die zukünftigen Schülerzahlen pro Einzugsgebiet abgeschätzt werden. Die Abschätzung beruht auf diversen Annahmen, die aufgrund von Prognosen getroffen wurden. Die prognostizierten Schülerzahlen und die daraus erhaltenen Klassengrößen und -zahlen werden dabei den vorhandenen Infrastrukturen und Räumen gegenübergestellt.

4.2.1 Annahmen und mögliche Abweichungen

Dem Berechnungsmodell werden verschiedene Annahmen zu Grunde gelegt, die potentielle Quellen zu Abweichungen darstellen. Um die Auswirkungen der Annahmen abschätzen zu können, wurden drei Szenarien berechnet. Folgend die Annahmen mit den möglichen Auswirkungen auf die Genauigkeit.

Migration (Zu- und Wegzüge) Die Migration kann sich relativ schnell ändern. Gegenwärtig ist das Wanderungssaldo seit Jahren negativ. Die Auswirkungen bei allfälligen positiven oder neutralen Wanderungssaldi sind relativ gering, da eine Veränderung kleiner einem Schulkind pro Jahrgang entsteht. Das Wanderungssaldo als Berechnungsfaktor für die Bevölkerungsentwicklung ist unabhängig von der Bautätigkeit. Zusammengerechnet ergeben sie die Bevölkerungsentwicklung.

Der Migrationswert entspricht dem durchschnittlichen Wanderungssaldo der letzten 5 Jahre (Szenario 1), im Szenario 2 wird von einem neutralen Wanderungssaldo (=0) ausgegangen.

Geburtenzahlen: Die Geburtenzahlen sind starken Schwankungen ausgesetzt, wie die Auswertungen der letzten Schulraumplanung zeigen. Während Ende 1990er und Anfangs 2000er Jahre die Geburten rückläufig waren, hat in den letzten Jahren wieder eine Zunahme stattgefunden. Der Einfluss dieser Annahme ist relativ gross, da die Anzahl Geburten in jedem Jahr den Ausgangswert für die Berechnung der 0- bis 1-jährigen Kinder darstellt.

Die angenommene Anzahl Geburten entspricht im Szenario 1 der durchschnittlichen Geburtenzahl aus den Jahren 2008 bis 2012, addiert mit zusätzlich 10% der durchschnittlichen Geburtenzahl aufgrund der Auswertung der Schulraumplanung 2007-2011, wo die jährlichen Geburtenzahlen generell 10% zu tief waren. Im Szenario 2 werden nochmals 10% addiert.

Bautätigkeit Die Annahmen zur Bautätigkeit wurden anhand der Bauzonenstatistik abgeschätzt. Dabei werden Projekte und bauliche Verdichtungen im bestehenden Siedlungsraum ebenso einberechnet wie die möglichen Entwicklungen auf noch unbebauten, eingezonten Grundstücken. Die Abschätzung der Einwohnerzahlen erfolgt über die maximal möglichen Geschossflächen und den Wohnflächenverbrauch pro Person. Diese Abschätzungen beruhen auf Erfahrungswerten. Aufgrund dieser Annahme würde die Gemeinde Emmen auf ca. 34'000 bis 36'000 Einwohner anwachsen.

Des Weiteren wird der Zeitpunkt der Realisierung abgeschätzt, wobei die Aufteilung nach den Kriterien „im Bau“, „kurzfristig“, „mittelfristig“ und „langfristig“

erfolgt. Auf eine Aufteilung der Realisierung in Jahresschritten wird verzichtet, da eine Genauigkeit vorgetäuscht würde, die diese Annahmen nicht erfüllen können.

Verteilung
Sekundarschule

Die Verteilung der Schüler beim Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule ist eine weitere Unsicherheit. Je nach Übertritten in die Kantonsschule kann sich die Zahl der Lernenden der Sekundarschule in Emmen stark verändern. Die Verteilung in den Niveaus A und B ist für die Berechnung weniger problematisch, da für beide Niveaus ähnliche Voraussetzungen gelten. Da im Niveau C die maximale Anzahl Lernenden pro Klasse kleiner ist als in den anderen beiden Niveaus, ist das Abweichpotenzial beim Anteil für das Niveau C entsprechend grösser.

Die Verteilung beruht auf dem Durchschnitt der letzten 4 Jahre und sieht wie folgt aus:

Gymnasium: 15.55%, Niveau A: 17.07%, Niveau B: 30.34%, Niveau C: 35.92%.

IS-Kinder

Die integrative Sonderschulung sieht gemäss Sonderschulungskonzept 2012 des Kantons Luzern vor, die IS-Kinder in die Regelklassen zu integrieren und im Regelbetrieb zusätzlich zu unterstützen. Wird ein IS-Kind einer Klasse zugeteilt, so ist die Klassengrösse zu reduzieren (vgl. Kapitel 4.2.6). Da diese Regelung sehr neu ist, sind keine langjährigen Erfahrungswerte vorhanden. Die einzigen Annahmen, welche getroffen werden konnten, beruhen auf den Werten aus dem Schuljahr 2012/13. Die prognostizierten IS-Kinderzahlen entsprechen denen aus dem vergangenen Schuljahr. Ändert sich die Anzahl an IS-Kinder pro Jahrgang in den nächsten Jahren signifikant, so hat dies einen bedeutenden Einfluss auf die Klassengrössen und somit auch auf die Klassenzahlen.

Freiwilliges Kin-
dergartenjahr

Das freiwillige Kindergartenjahr wird in der Gemeinde Emmen ab dem Schuljahr 2016/17 angeboten. Ab diesem Zeitpunkt können Eltern ihre Kinder ein Jahr früher für den Kindergarten anmelden, womit die Kinder ein mögliches zusätzliches Jahr im Kindergarten erhalten. Gemäss Volksschulbildungsgesetz hat jedes Kind „Recht auf zwei Jahre Kindergarten“.

Da in der Gemeinde Emmen keine Erfahrungswerte vorhanden sind, wie viele der Kinder dieses zusätzliche Kindergartenjahr absolvieren, wurde aufgrund der Erfahrungen anderer Gemeinden der Wert bestimmt. Somit geht das Tool von 50% der Kinder des entsprechenden Jahrgangs aus.

Die durchschnittliche Verweildauer eines Kindes im Kindergarten wird mit dem zweiten Kindergartenjahr eine relevante Grösse.

Repetition Kin-
dergarten

Ca. 17% der Lernenden, wiederholen das zweite Kindergartenjahr aus verschiedenen Gründen. Diese Repetition hat einen direkten Einfluss auf die Klassengrössen.

Keine Berücksichtigung Die Kindersterblichkeit, die Einschulung von Kindern in Privatschulen und Sonderschulen wurden nicht berücksichtigt. Die Kindersterblichkeit ist so klein, dass sie keinen Einfluss auf die Klassenzahlen hat.

Die Einteilung in Privat- oder Sonderschulen unterliegt keiner Regelmässigkeit und wurde nur bedingt erhoben, weshalb mit einer Berücksichtigung nur eine Scheingenauigkeit vorgetäuscht würde. Zudem sind auch diese Schülerzahlen tendenziell gering, womit der Einfluss auf die Klassenzahlen und Klassengrössen klein ist.

Aufgrund der möglichen Quellen von Abweichungen wurden zwei Szenarien auf Basis unterschiedlicher Annahmen berechnet. Die Szenarien zeigen ein durchschnittliches und ein maximales Abbild der Entwicklungen auf und haben folgende Annahmen:

- Szenario 1:
 - Wanderungssaldo: Durchschnitt 2008-2012
 - Kinderanteil Neubauten = Durchschnitt Einzugsgebiet (8%-14%)
 - Durchschnittliche Geburtenzahl
 - Durchschnittliche Bautätigkeit
- Szenario 2
 - Wanderungssaldo: neutral (=0)
 - Kinderanteil Neubauten: 15% in jedem Einzugsgebiet
 - Hohe Geburtenzahl (+10% vom Durchschnitt)
 - Hohe Bautätigkeit

Das Szenario 2 soll aufzeigen, welche Auswirkungen ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Familien mit schulpflichtigen Kindern auf die Entwicklung des Schulraumbedarfs hat. Ein effektives Eintreten dieses Szenario ist eher unwahrscheinlich, doch zu diesem Zeitpunkt nicht auszuschliessen. Der Bericht fokussiert sich grundsätzlich auf das Szenario 1, welches sich auf die Erkenntnisse aus der Entwicklung der letzten Jahre abstützt und dessen Eintreten somit eine höhere Wahrscheinlichkeit hat.

Die Handlungsempfehlungen richten sich aus genannten Gründen nach dem Szenario 1. Die beiden Szenarien weisen im mittel- bis langfristigen Betrachtungshorizont grössere Differenzen aus, welche mit der periodischen Überarbeitung des Berichts überprüft werden.

4.2.2 Ablauf der Berechnungen

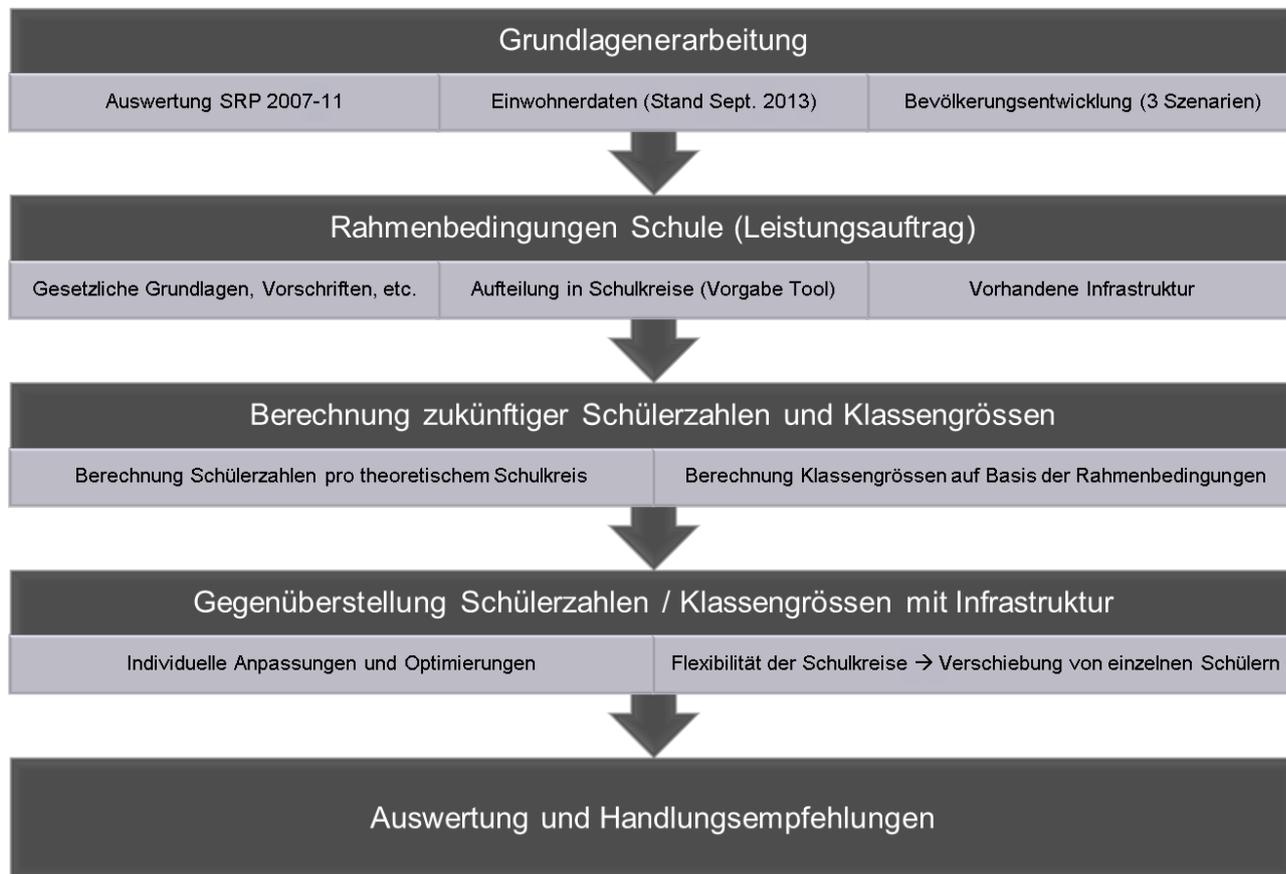


Abbildung 2: Ablauf Schulraumplanung

Die obige Abbildung zeigt den Ablauf der Berechnungen im Schulraumplanungstool. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte genauer erläutert.

4.2.3 Grundlagen: Einzugsgebiet / Erhebung Lernende

Die Lernenden je Einzugsgebiet wurden von der Schuldirektion mit Stichtag 1. September 2013 erhoben. Relevant für die Schulraumplanung sind alle Kinder bis 16 Jahre. Die Lernenden werden nach Einzugsgebiet und Schuljahrgang zusammengefasst. Bei zukünftigen Revisionen kann die Erhebung jeweils neu ermittelt werden. Diese Daten dienen als Grundlage für alle Berechnungen.

Das Wanderungssaldo war im Durchschnitt der letzten 5 Jahren negativ (Durchschnittlich -90 Kinder). Diese Zahl ist nicht für die einzelnen Einzugsgebiete vorhanden, weshalb eine anteilmässige Verteilung auf die Einzugsgebiete vorgenommen wurde. Daraus ergibt sich der Migrationsfaktor, welcher für die Berechnung relevant ist.

Die Geburtenzahlen sind seit einigen Jahren wieder ansteigend. In den letzten 5 Jahren betrug die durchschnittliche jährliche Geburtenzahl 305 Kinder, wobei das Jahr 2009 mit 245 Kindern stark unterdurchschnittlich war. Ohne diesen Ausreisser läge die durchschnittliche Geburtenzahl bei 320 Kindern pro Jahr. Die Geburtenzahlen werden für jedes Einzugsgebiet entsprechend dem Anteil der Einwohner an der Gesamtbevölkerung von Emmen berechnet.

4.2.4 Grundlagen: Siedlungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung aufgrund der Bautätigkeit leitet sich aus der Bauzonenstatistik ab. Die Bauzonenstatistik wird von der Direktion Bau und Umwelt, Stadtplanung, jeweils periodisch (halbjährlich bis jährlich) aktualisiert. Die in der Schulraumplanung berücksichtigten Daten wurden am 31. Juli 2013 erhoben. Die Berechnung zur Bauzonenstatistik ist dem Anhang zu entnehmen.

Die zeitliche Abschätzung der Realisierung der Bauprojekte erfolgt durch die Einteilung in Realisierungshorizonte. Eine Einteilung nach Jahren ist nicht möglich, da zu viele Unsicherheiten bestehen und dadurch eine Scheingenauigkeit resultieren würde. Die Einteilung der Bauprojekte, abgeschätzt durch die Mitarbeiter der Abteilungen Stadtplanung und Marketing/Wirtschaftsförderung, in Zusammenarbeit mit Grundeigentümern, folgt in die folgenden vier Kategorien:

- In Bau: Bauprojekte, welche zurzeit in Bau sind, werden je nach Grösse und Umfang in ca. 1-2 Jahren einzugsbereit sein. Die zusätzliche Bevölkerung wird dem Schuljahr 2014/15 zugeteilt.
- Kurzfristig: Unbebaute, eingezonte Grundstücke, welche ohne Hindernisse bebaut werden können und bei denen evtl. bereits schon Vorprojekte bestehen oder bald eine Baubewilligung erfolgt, gehören der Kategorie „kurzfristig“ an. Zusätzlich werden jene Projekte dieser Kategorie zugeteilt, welche ebenfalls in diesem Zeitrahmen realisiert werden. Die daraus resultierenden Einwohner- und Schülerzahlen werden gleichmässig auf die Schuljahre 2015/16, 2016/17 und 2017/18 verteilt.
- Mittelfristig: Unbebaute, eingezonte Grundstücke, bei welchen noch keine Absichten zur Überbauung bestehen, werden der Kategorie mittelfristig zugeführt. Zudem sind jene Innenentwicklungsprojekte und Etappen von Projekten dieser Kategorie zugeteilt, bei welchen die Fertigstellung in den Zeitrahmen fällt. Die Schülerzahlen werden gleichmässig auf die Schuljahre 2018/19 bis 2022/23 verteilt.
- Langfristig: Unbebaute, eingezonte Grundstücke, welche nur mit zusätzlichen planerischen Aufwendungen überbaut werden können und Projekte oder Etappen von Projekten, bei welchen die Fertigstellung in diesen Zeitrahmen fällt, werden der Kategorie langfristig zugeteilt. Die entsprechenden Schülerzahlen werden gleichmässig auf die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 verteilt.

Generell steht die Gemeinde Emmen vor einem Wachstumsschub. Mit den Projekten Feldbreite, Visco-Sistadt und Stadtzentrum Luzern Nord sind drei Grossprojekte im Gang, ein Viertes, im Areal Vorderemmenweid, könnte in den nächsten Jahren zusätzlich gestartet werden. Zudem sind noch viele eingezonte Grundstücke unbebaut und es folgen auch noch weitere Verdichtungsprojekte.

4.2.5 Grundlagen: Berechnung Bevölkerungsentwicklung

Die Berechnung der Bevölkerungsentwicklung erfolgt auf Basis der Siedlungsentwicklung, der Migration und der jährlichen Geburtenzahlen. Diese drei Faktoren werden pro Jahr zusammengerechnet, was die jährliche zukünftige Bevölkerungsentwicklung ergibt.

4.2.6 Rahmenbedingungen Schule: Leistungsauftrag

Aufgrund des Leistungsauftrags der Volksschule Emmen (Grundlage: VBG und VBV §7) sind die Klassengrößen beschränkt. Im Kindergarten beträgt die maximale Klassengrösse 22 Kinder. Dasselbe gilt für die Primarschule. Aufgrund der kantonalen Verordnung über die Sonderschulung zu den IS-Schülern werden die Klassengrößen mit jedem integrierten IS-Kind reduziert. Die folgende Darstellung zeigt die maximalen Klassengrößen mit IS-Kindern in einer Schulklasse.

Maximaler Klassenbestand ohne IS-Kinder:

Kindergarten	22 Schüler
Primarschule	22 Schüler
Basisstufe	24 Schüler

Maximaler Klassenbestand mit 1 IS-Kind:

Kindergarten	18 Schüler
Primarschule	18 Schüler
Basisstufe	20 Schüler

Maximaler Klassenbestand mit 2 IS-Kindern:

Kindergarten	16 Schüler
Primarschule	16 Schüler
Basisstufe	18 Schüler

In der Sekundarstufe zeigen sich folgende maximale Klassenbestände:

Maximaler Klassenbestand ohne IS-Kinder:

Niveau A & B	24 Schüler
Niveau C	20 Schüler

Maximaler Klassenbestand mit 1 IS-Kind:

Niveau A, B & C	18 Schüler
-----------------	------------

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) kann Ausnahmen zu den Höchstbeständen bewilligen. Die Schulleitung muss ein Gesuch einreichen, wenn der maximale Klassenbestand nicht eingehalten werden kann. Bei Klassen mit Überbestand müssen Kompensations- und Unterstützungsmassnahmen (Mehrlektionen)

getroffen und die Raumverhältnisse angepasst werden. Die Bewilligung eines Überbestandes bleibt auf ein Jahr beschränkt (DVS). Weitere Details unter:

http://www.volksschulbildung.lu.ch/uo_po_klassen_pensen/merkblatt_klassenbildung.pdf

Zudem erfordern die definierten Leistungen der Volksschule Emmen eine bestimmte Infrastruktur. Diese ist im nächsten Kapitel beschrieben.

4.2.7 Rahmenbedingungen Schule: Schulanlagen

Die Schulanlagen gelten als fixe Rahmenbedingungen. Der primäre Fokus liegt dabei auf der Anzahl an Klassenzimmern und Kindergärten pro Schulanlage, da diese eine zwingende Voraussetzung für einen ordentlichen Schulbetrieb sind. Daraus erfolgt, dass auch anders genutzte Räume, die ursprünglich als Klassenzimmer erstellt wurden, im Schulraumplanungstool als Klassenzimmer deklariert werden. Zusätzlich wurde die Anzahl Gruppenräume und Halbklassenzimmer, die für einen ordentlichen Schulbetrieb nötig sind, festgeschrieben. Die Anforderungen an die Schulanlagen auf Basis der gesetzlichen Grundlagen und Wochenstundentafeln definieren sich für die Primarschule folgendermassen:

- Jedes Zimmer, das ein Klassenzimmer sein kann, wird als Klassenzimmer angegeben (Ausnahme: Bibliothek).
- Gruppenräume: 0.5 pro Klasse
- Halbklassenzimmer: 0.25 pro Klasse
- Tagesstrukturen: min. 2 Räume
- Fachräume TG und TW: 1 pro Schulhaus (maximal 15 Klassen)
- Nassraum / Multifunktionalraum: 1 pro Schulhaus
- Fachlehrerzimmer: 1 pro Schulhaus
- Grossraum: 1 pro Schulhaus
- Lehrpersonen: 2 pro Schulhaus (mind. 1 Lehrerzimmer)
- Turnhallen: Pro 15 Klassen benötigt es eine Turnhalle
- Bibliothek: 1 pro Schulhaus (in vielen Fällen ein umgenutztes Klassenzimmer)

Für die Sekundarschule gelten zusätzlich folgende Anforderungen:

- Fachlehrerzimmer: 0.25 pro Klasse
- Fachräume TG und TW: 2 pro Schulhaus
- Fachräume ICT: 2 pro Schulhaus
- Fachräume Hauswirtschaft: 2 pro 15 Abteilungen
- Fachzimmer Naturlehre: 1 Zimmer pro 15 Abteilungen

Die Infrastruktur des Schulhauses Gersag entspricht dem Endausbau des Neubau- und Sanierungsprojektes. Ab dem Schuljahr 2015/16 werden im Schulhaus Sprengi 2 zusätzliche Klassenzimmer zur Verfügung stehen.

4.2.8 Berechnung Schülerzahlen/Klassen und Gegenüberstellung mit Infrastruktur

Die Schülerzahlen werden aufgrund der oben beschriebenen Annahmen für die entsprechenden Schuljahre pro Einzugsgebiet berechnet. Dabei fließen der Migrationsfaktor und die raumplanerischen Voraussetzungen mit ein. Es werden alle Kinder von 0-16 Jahren eingerechnet. Die in jedem zusätzlichen Jahr neu hinzukommenden 0-1-jährigen Kinder werden mit der durchschnittlichen Geburtenzahl (Kapitel 4.2.3) berechnet.

Die Schülerzahlen pro Jahrgang werden in Klassen eingeteilt, wobei der Leistungsauftrag und die Rahmenbedingungen der Schule Emmen als Grundlage dienen. Die Summe dieser Klassen ergibt die Anzahl Klassen pro Schuljahr.

Die Klassenzahlen pro Schuljahr werden unter Berücksichtigung der Anforderung bezüglich Schulraum den vorhandenen Infrastrukturen gegenübergestellt. Daraus ergibt sich der Schulraumbedarf.

Die Primarschule und die Sekundarschule werden in den Berechnungen separat betrachtet.

4.2.9 Handlungsspielraum

Eine Schwäche des Schulraumplanungstools ist die fixe Verteilung der Schulkinder nach Einzugsgebieten. In der Realität kann es vorkommen, dass die Verteilung flexibler gehandhabt wird. Grundsätzlich ist die Feinverteilung in der jährlichen Abteilungsplanung durchzuführen.

Daraus ergibt sich bei der Interpretation der Resultate des Schulraumplanungstools ein Handlungsspielraum. Er ist beschränkt durch die Anforderungen des Schulweges und der Belegung der umliegenden Schulhäuser.

Ein weiterer Handlungsspielraum ist in der Flexibilität gewisser Räume gegeben. Schulräume der Sekundarstufe zum Beispiel sind nicht immer mit der Klasse belegt. Die Annahme des Tools geht allerdings von einer Belegung von 100% aus. Bei der Auswertung ist dieser Handlungsspielraum ebenfalls berücksichtigt.

5 Schulanlagen und Einzugsgebiete

5.1 Allgemein

5.1.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Emmen verfügt über gut situierte, in der ganzen Gemeinde verteilte Schulanlagen. Die einzelnen Schulanlagen haben unterschiedliche Voraussetzungen im Sinne von bestehenden Infrastrukturen und Qualität. Auf diese wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

5.1.2 Einzugsgebiete und Schulkreise

Die Einzugsgebiete ergeben sich aus der Nähe zu den Schulhäusern. Ein sicherer Schulweg spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Schulkreise sind in der Realität flexibel und werden von Jahr zu Jahr unterschiedlich definiert. Diese Definition erfolgt in der jährlichen Abteilungsplanung. Die Schulraumplanung geht von fixierten Einzugsgebieten und Schulkreisen aus, in der Beurteilung der Schulanlagen wird aber auf die mögliche Flexibilität hingewiesen. Die Beurteilung erfolgt aufgrund der Gegenüberstellung von benötigter und vorhandener Infrastruktur sowie qualitativen Faktoren.

5.1.3 Beurteilung Allgemein

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig Gruppenräume, Halbklassenzimmer, Fachzimmer, allgemein relativ alte Infrastruktur- Zukünftig zu wenig Klassenzimmer- Kindergärten werden mit Beginn des freiwilligen Kindergartenjahres dringend benötigt.
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Mischnutzung Primar- und Sekundarschule: Gewisse Räumlichkeiten, die von der Sekundarstufe benötigt werden, befinden sich in den einzelnen Primarschulhäusern (z.B. Hauswirtschaft)- Einzelne Schulhäuser bestehen aus mehreren Gebäuden (Hauptgebäude, Nebengebäude, Pavillons, etc.).- Teilweise alte Schulinfrastruktur, die an die neuen Rahmenbedingungen der Schule angepasst werden müsste.
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none">- Gut situierte Schulanlagen, im ganzen Gemeindegebiet verteilt.
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Wo werden die Tagesstrukturen bereitgestellt?- Wie und wo werden die Kindergärten erstellt?

5.2 Kindergarten und Primarschule

5.2.1 Emmen Dorf

Schulanlage

Das monumentale Schulgebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert wurde 1950 mit 3 Geschossen à zwei Klassenzimmer erweitert. Es existieren 13 Klassenzimmer und es fehlen insbesondere Gruppen- und Halbklassenräume.

Im Gebiet Unter-Spitalhof sind zwei Kindergärten vorhanden. Gegenwärtig ist einer dieser Räume als Klassenzimmer genutzt. Zudem ist ein Kindergarten im Schulhaus Emmen-Dorf einquartiert.

Einzugsgebiet²

Geburten: 43 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.72 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 550 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 60 Kinder), bis ins Jahr 2028 712 Einwohner (ca. 77 Kinder).

Prognose: Die Schülerzahlen zuerst konstant bleiben und mittelfristig leicht ansteigen.

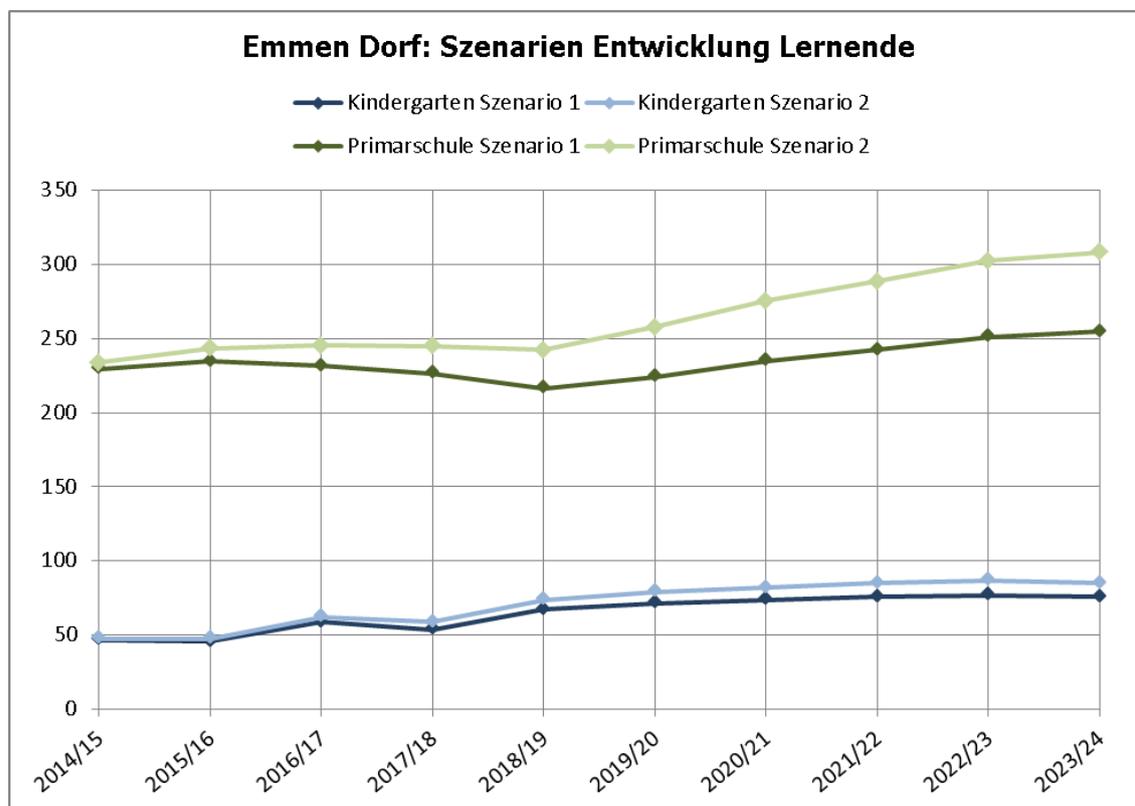


Abbildung 3: Emmen Dorf: Szenarien Entwicklung Lernende

² Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

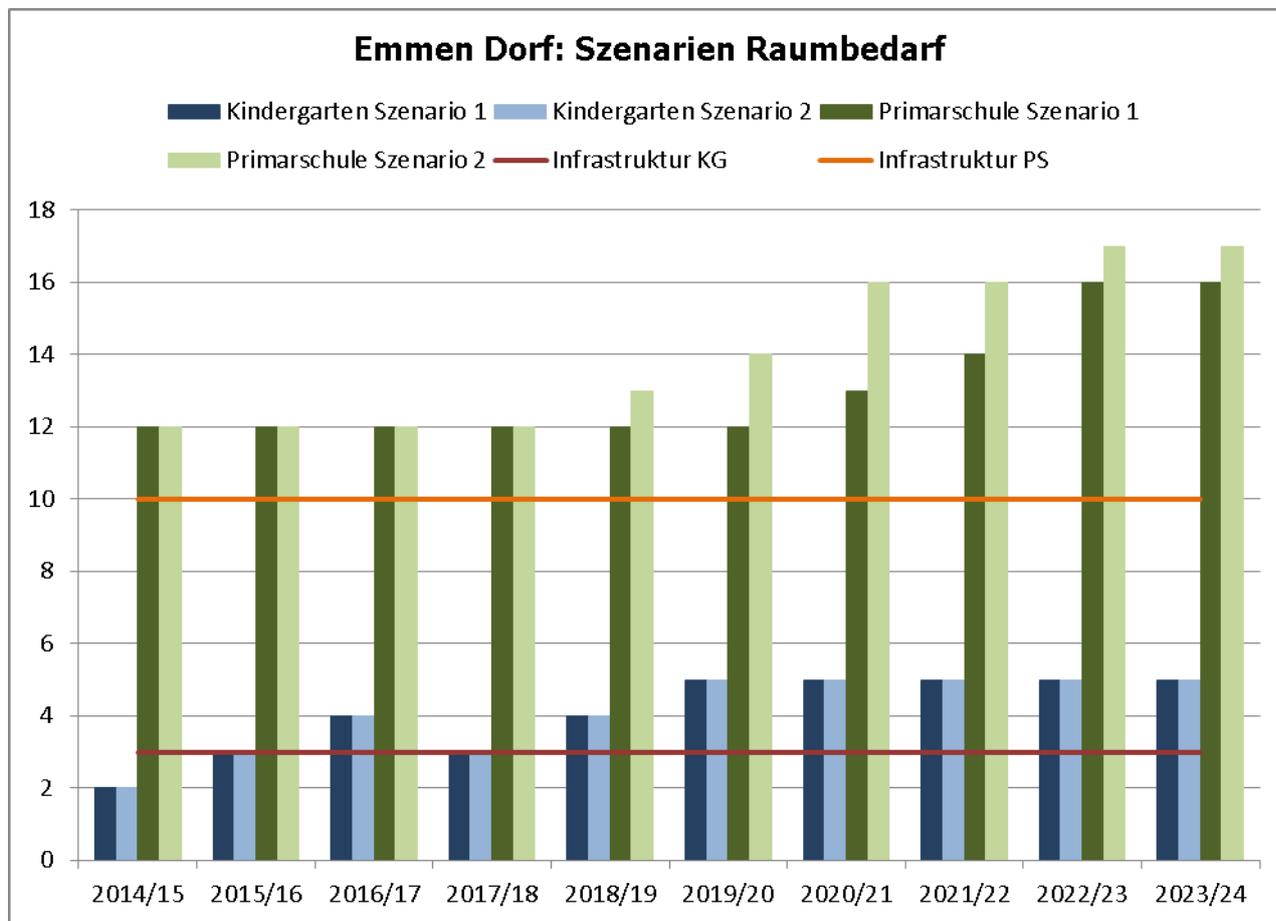


Abbildung 4: Emmen Dorf: Szenarien Raumbedarf

Die Berechnungen beider Szenarien sehen eine konstant starke Zunahme der Klassenzahlen vor. Daraus resultiert ein Mehrbedarf an Schulinfrastruktur. Gruppenräume und Halbklassenzimmer sind bereits ungenügend vorhanden. Zudem überschreitet der Bedarf an Klassenzimmern die vorhandenen Räume bereits jetzt und sobald die ersten Entwicklungen folgen, wird der Bedarf das vorhandene Angebot massiv überschreiten. Kindergärten werden ab der Einführung des freiwilligen zweiten Kindergartenjahres im Schuljahr 2015/16 benötigt. Der gegenüber den Schülerzahlen deutlich markantere Anstieg des Schulraumbedarfs kommt daher, dass die zukünftigen Klassen nicht voll besetzt sind.

Gewisse Grundstücke werden erst im langfristigen Zeithorizont (ab 2024/25) überbaut werden. Diese Entwicklungen werden zusätzliche Einwohner ins Einzugsgebiet bringen. Es ist mit einem konstanten Anstieg der Schülerzahlen bis ins Jahr 2028 zu rechnen. Dies bedeutet, dass die Klassenzahlen auch nach 2022 leicht steigen werden.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig / keine Gruppenräume und Halbklassenzimmer.- Zu wenig Klassenzimmer bereits im kommenden Schuljahr, mittelfristig ca. 3-6 Klassenzimmer zu wenig (mögliches langfristiges Wachstum auf 3 Klassen pro Jahrgang ab ca. 2023).- Turnhalle an Kapazitätsgrenze- Zu wenig Kindergärten ab 2016/17
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Übernahme von Schülern aus dem Feldbreitegebiet bei Ausbau Schulhaus- Tagesstrukturen im Pavillon Emmenfeld- Kindergarten im Pavillon Emmenfeld.
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Wo hat es Platz für zusätzliche Kindergärten? Können die Kindergärten direkt in den Neubaugebieten platziert werden?- Wo kann neuer Schulraum zur Verfügung gestellt werden?

5.2.2 Meierhöfli

Schulanlage

Die grosszügige Schulanlage wurde während des Umbaus 2003/2004 erweitert. Dadurch sind neben den Klassenzimmern auch Halbklassenzimmer vorhanden. Trotz des Umbaus sind bereits jetzt nicht genügend Gruppenräume vorhanden.

Grundlagen Einzugsgebiet³

Geburten: 47 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.78 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden aufgrund des Quartiers Feldbreite ca. 1700 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 136 Kinder), bis ins Jahr 2028 1760 Einwohner (ca. 141 Kinder).

Prognose: Die Schülerzahlen werden durch die Neubauten im Quartier Feldbreite stark ansteigen. Nach Abschluss der Entwicklung Feldbreite dürften die Schülerzahlen wieder leicht abnehmen oder konstant bleiben.

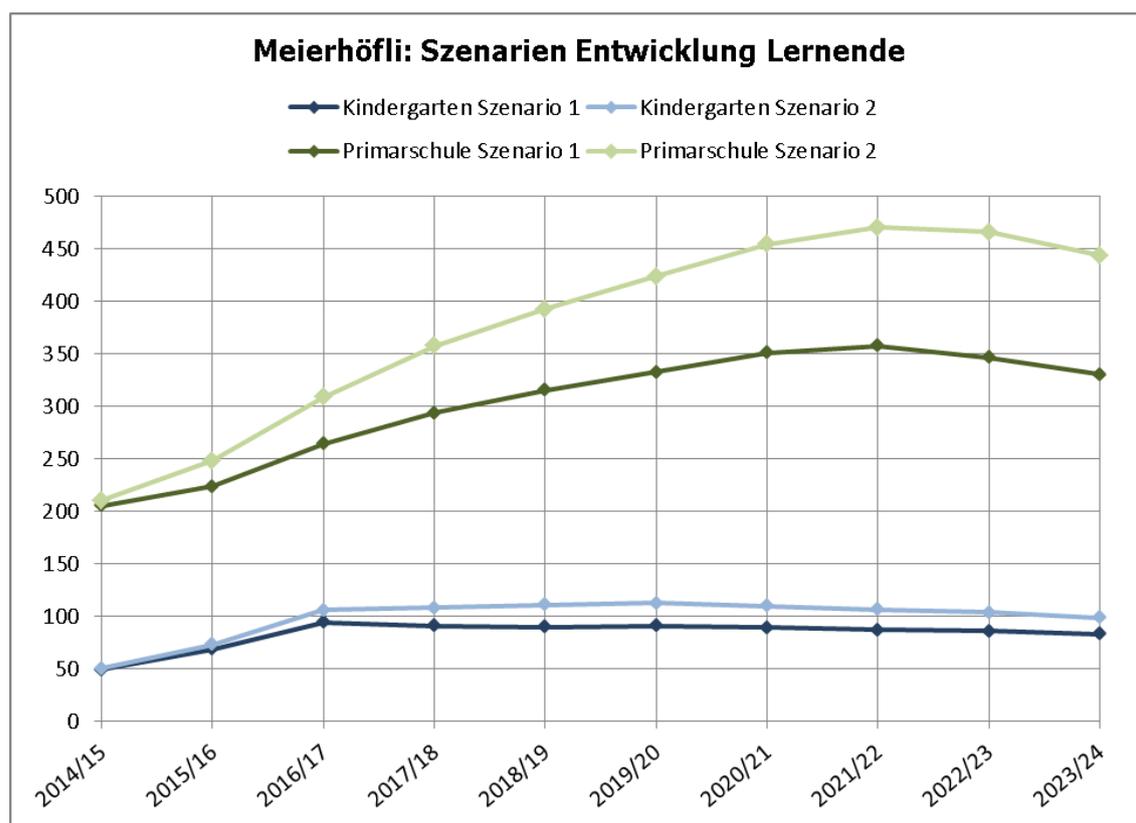


Abbildung 5: Meierhöfli: Szenarien Entwicklung Lernende

Die ab dem Schuljahr 2023/24 abnehmenden Schülerzahlen sind aufgrund der angenommenen durchschnittlichen Werte der Migration (Zu- und Wegzüge) und der Geburtenzahlen zu Stande gekommen. Ab dem Jahr 2023/24 ist die Unsicherheit bezüglich weiterer Entwicklung ziemlich gross.

³ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Aufgrund des freiwilligen zweiten Kindergartenjahres und der Entwicklung des Quartier Feldbreite (bis 2016 werden die ersten Baufelder bereits überbaut sein) erfährt das Einzugsgebiet eine Verdoppelung der Kindergartenkinder. Danach nimmt die Anzahl Kindergartenkinder pro Jahr leicht ab.

Ergebnisse Berechnungen

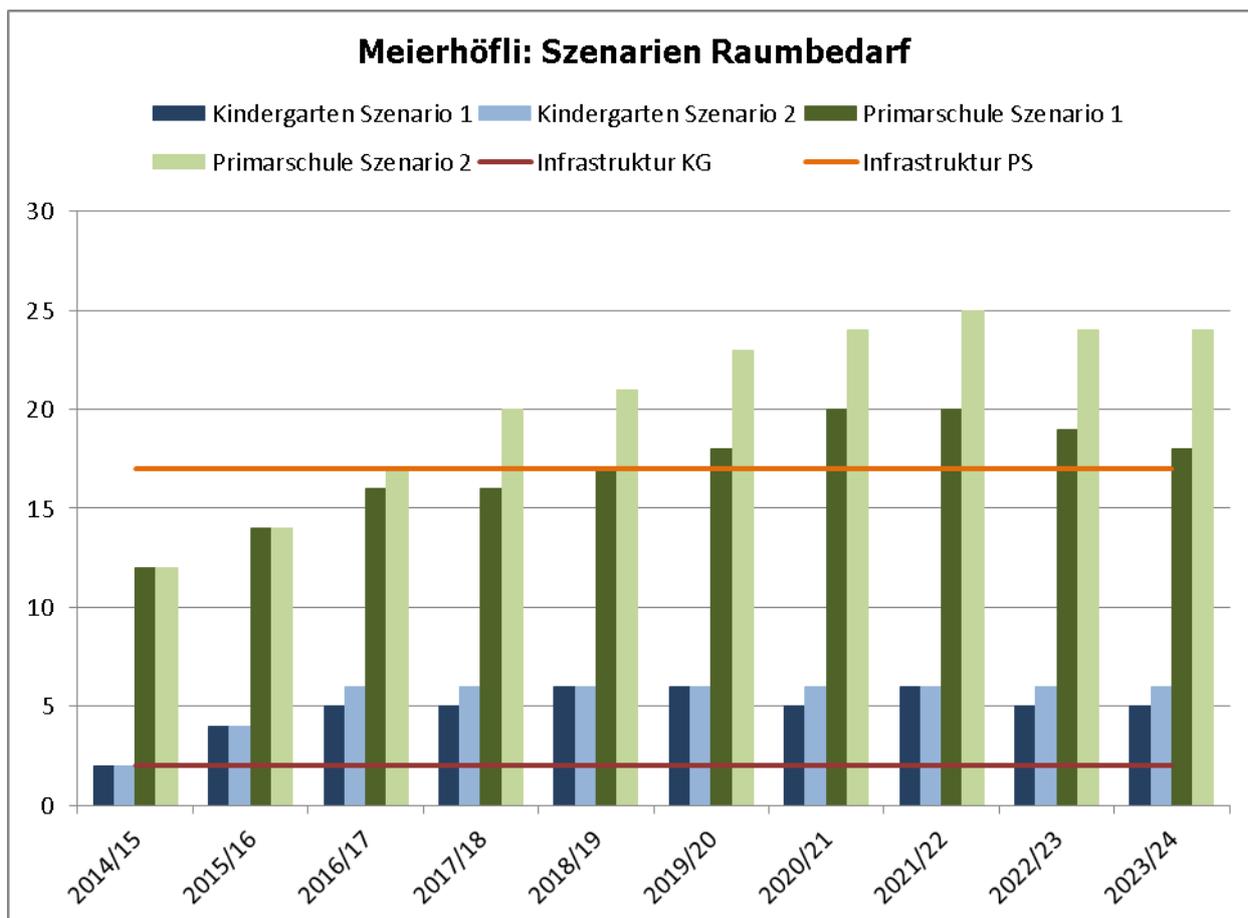


Abbildung 6: Meierhöfli: Szenarien Raumbedarf

Bei beiden Szenarien ist der Bedarf an Klassenzimmern im Schulhaus Meierhöfli bereits ab dem Schuljahr 2018/19 oder 2019/20 nicht gedeckt. Durch den letzten Umbau entspricht die bestehende Infrastruktur immerhin einigermaßen den Bedürfnissen einer zeitgerechten Schule. Durch das Bevölkerungswachstum wird allerdings die gesamte schulische Infrastruktur des Schulhauses Meierhöfli überlastet.

Die langfristige Entwicklung, ab 2024/25 bis 2028 zeigt eine Abnahme der Bevölkerungsentwicklung und ein stagnieren des Raumbedarfs voraus.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig Kindergärten ab 2015/16 (2, ab 2017/18 maximal 4 KG zu wenig)- Zu wenig Klassenzimmer ab 2018/19 (maximal 3 bis 7, langfristig 1 bis 5)- Zu wenige Gruppenräume, Fachräume- Turnhalle an Kapazitätsgrenze
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Mögliche Verkleinerung des Einzugsgebiets zu Gunsten des Schulhauses Emmen-Dorf (nur bei Erweiterung).- Grosszügige Aula fehlt
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none">- Teilweise wäre eine Doppelnutzung der Halbklassenzimmer (als Gruppenräume) möglich.- Leichter Überbestand im freiwilligen Kindergartenjahr (Verteilung auf KiGa Oberhof)
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Wo hat es Platz für zusätzliche Kindergärten? Können die Kindergärten direkt in den Neubaugebieten platziert werden?- Braucht es neuen Schulraum oder kann das Einzugsgebiet verkleinert werden?- Kann der Kindergarten Sedelstrasse wieder zugemietet werden?

5.2.3 Krauer

Schulanlage

Das Schulhaus ist ein typischer Schulbau für das frühe 20. Jahrhundert. 12 Klassenzimmer und entsprechende Gruppenräume und Halbklassenzimmer sind vorhanden. Anders als in den meisten Schularealen sind im Krauer zwei Turnhallen vorhanden.

Grundlagen Einzugsgebiet⁴

Geburten: 35 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.58 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden aufgrund der unten beschriebenen Entwicklungen ca. 1430 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 115 Kinder), bis ins Jahr 2028 2085 Einwohner (ca. 174 Kinder).

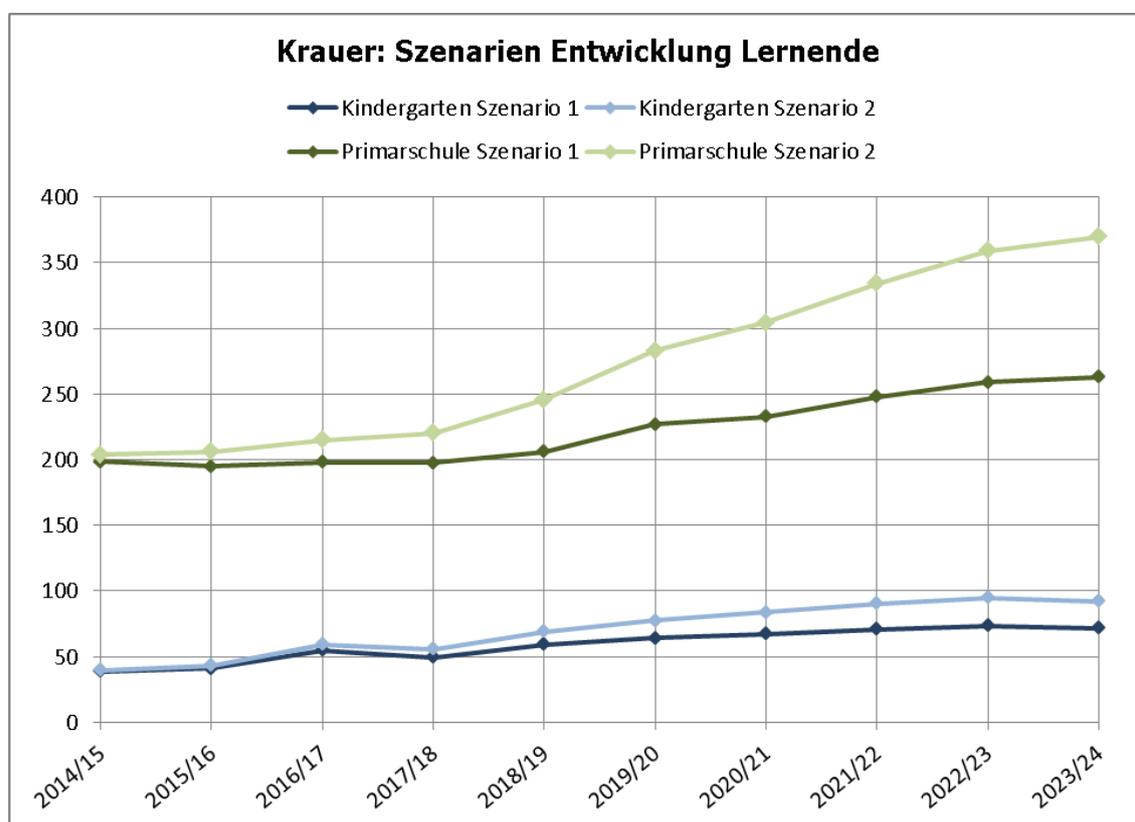


Abbildung 7: Krauer: Szenarien Entwicklung Lernende

Im Einzugsgebiet sind diverse Gebiete im Umbruch. Rund um den Seetalplatz entstehen neue, urbane Quartiere mit einer hohen Dichte und ausgeprägter Mischnutzung. Die Gebiete befinden sich in der Planungsphase, die Realisierung soll etappiert mit einem Entwicklungshorizont von ca. 15 Jahren von statten gehen. Grundsätzlich dürfte der Kinderanteil in diesen, sehr urbanen neuen Gebieten eher kleiner sein als in Wohngebieten mit einer geringeren Dichte (z.B. Erlen). Dies zeigt bereits der Umstand, dass der Kinderanteil entlang der Gerliswilstrasse bereits heute gering ist. Die folgenden Projekte sind im Einzugsgebiet Krauer geplant:

⁴ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

- Viscosistadt: Ein urbaner Stadtteil mit öffentlichen Plätzen und einem Park soll im ehemaligen Monosuisse-Areal entstehen. Es könnten sich ca. 1000 Einwohner niederlassen.
- Stadtzentrum Luzern Nord: Rund um den Seetalplatz entsteht ein neues Stadtzentrum. Der Anteil an Wohnnutzung ist eher gering, trotzdem könnten ca. 600 bis 800 zusätzliche Einwohner hinzukommen.
- Vorderemmenweid: Gegenwärtig ist noch keine Planung in Angriff genommen, da jedoch das Interesse von Grundeigentümern und Investoren an einer Entwicklung vorhanden ist, ist dies nur eine Frage der Zeit.

Zusätzlich zu diesen Grossprojekten gibt es diverse kleinere Verdichtungs- und Neubauprojekte im Einzugsgebiet Krauer, das in den nächsten Jahren eines der dynamischsten Gebiete der Gemeinde Emmen sein wird.

Grundsätzlich steigt damit die Einwohnerzahl im Einzugsgebiet Krauer markant an. Aufgrund der urbanen Strukturen werden dies mehr Singles und Paare sein und weniger Familien mit Kindern.

Prognose: Die Schülerzahlen steigen ab ca. 2016 konstant an, jedoch in geringerem Masse als die Einwohnerzahl.

Ergebnisse Berechnungen

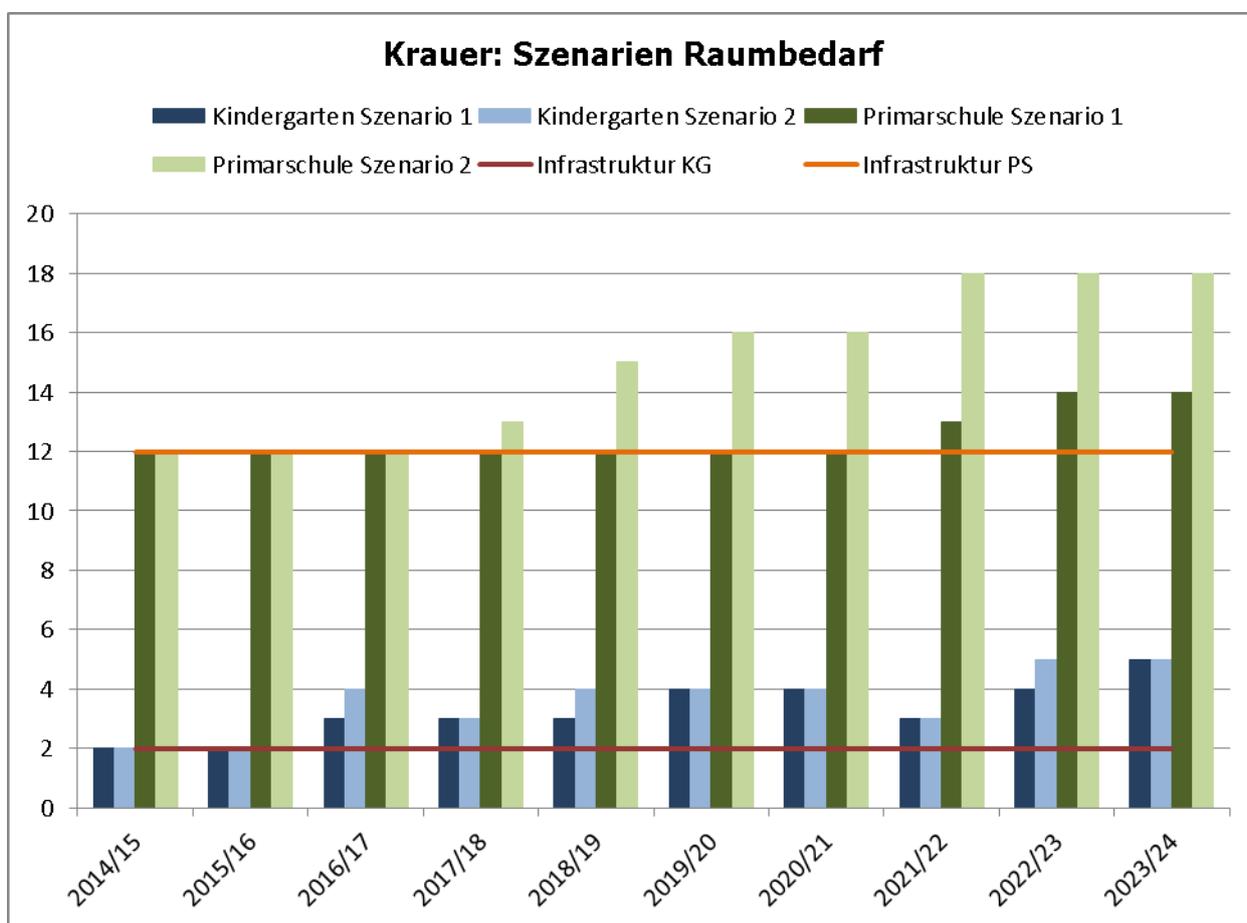


Abbildung 8: Krauer: Szenarien Raumbedarf

Die Berechnungen zeigen, dass im Schulhaus Krauer ab dem Jahr 2021/22 (Szenario 2: 2018/19) zusätzlicher Schulraum benötigt wird. Ab dem Jahr 2016/17 braucht es zusätzliche Kindergärten. Im Szenario 2, also mit Einbezug des Gebietes Vorderemmenweid und einem Kinderanteil von 15% (gegenwärtiger Anteil Kinder im Gebiet Krauer: 8.06%), übersteigt der Bedarf die vorhandenen Räume deutlich (+6 Klassen).

Langfristig gesehen, ab dem Schuljahr 2024/25, entwickeln sich die Schülerzahlen und somit auch die Klassenzahlen und der Raumbedarf konstant, womit neue Räume nur bei zusätzlichen Leistungen, erhöhten Ansprüchen oder einem hohen Kinderanteil in den Entwicklungsgebieten nötig würden.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenige Kindergärten ab 2016/17 (-1), langfristig 2 bis 3 Kindergartenlokale zu wenig - Knapp zu wenige Gruppenräume und Halbklassenzimmer - Zu wenige Klassenzimmer (-2): Reduktion der Klassen bei Verteilung auf andere Schulanlagen möglich (pro Jahrgang ca. 4-7 Lernende in ein anderes Schulhaus).
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> - Räume im Untergeschoss mit ungenügender natürlicher Belichtung.
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Turnhallen: genügend Platz
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> - Wo hat es Platz für zusätzliche Kindergärten? Können die Kindergärten direkt in den Neubaugebieten platziert werden? - Wie geht man mit der Unsicherheit der grossen Entwicklungsgebiete und deren zukünftiger Bevölkerung um? - Ist Platz für die Tagesstrukturen vorhanden? - Gibt es Synergien mit dem gegenüberliegenden Pfarreiheim?

5.2.4 Riffig / Sprengi

Schulanlage

Die Schulanlage liegt mitten im Wohnquartier und verfügt über qualitativ gute Aussenräume. Es sind 13 Klassenzimmer vorhanden. Auch Gruppenräume und Halbklassenzimmer sind vorhanden. Das Schulhaus wurde im Jahr 2002 saniert (Schul- und Turnhallentrakt), die Sanierung des Kindergartens wurde im Jahr 2011 vollzogen. Das Schulhaus Sprengi ist ein markanter Einzelbau mit kleinen Aussenräumen und ist das älteste öffentliche Gebäude der Gemeinde Emmen. Zwei Werkräume werden auf das Schuljahr 2014/15 in Klassenzimmer umgebaut, womit mehr Klassenzimmer zur Verfügung stehen.

Grundlagen Einzugsgebiet⁵

Geburten: 64 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -1.06 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 109 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 16 Kinder), bis ins Jahr 2028 118 Einwohner (ca. 17 Kinder).

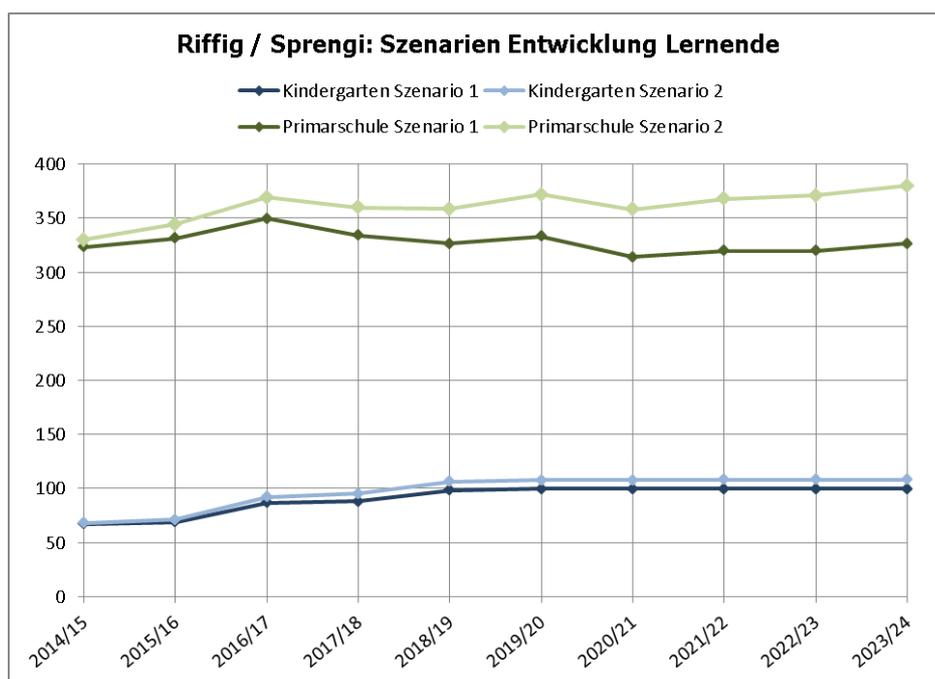


Abbildung 9: Riffig / Sprengi: Prognose Schülerzahlen

Im Einzugsgebiet Riffig findet kaum mehr eine Entwicklung statt (Ausnahme: Erneuerungen). Es sind nur sehr wenige Grundstücke noch unbebaut. Entlang der Gerliswilstrasse und im Gebiet Sonnenhof (Einzugsgebiet Hübeli und Gersag) entstehen diverse Neubauten, welche zwar nicht im direkten Einzugsgebiet der Schulhäuser Riffig und Sprengi sind, jedoch in Zukunft durch die Flexibilität der Schulkreise Einfluss auf die Verteilung der Schüler haben könnten.

Prognose: Die Schülerzahlen bleiben vorerst konstant und nehmen ab ca. 2024 womöglich zu.

⁵ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

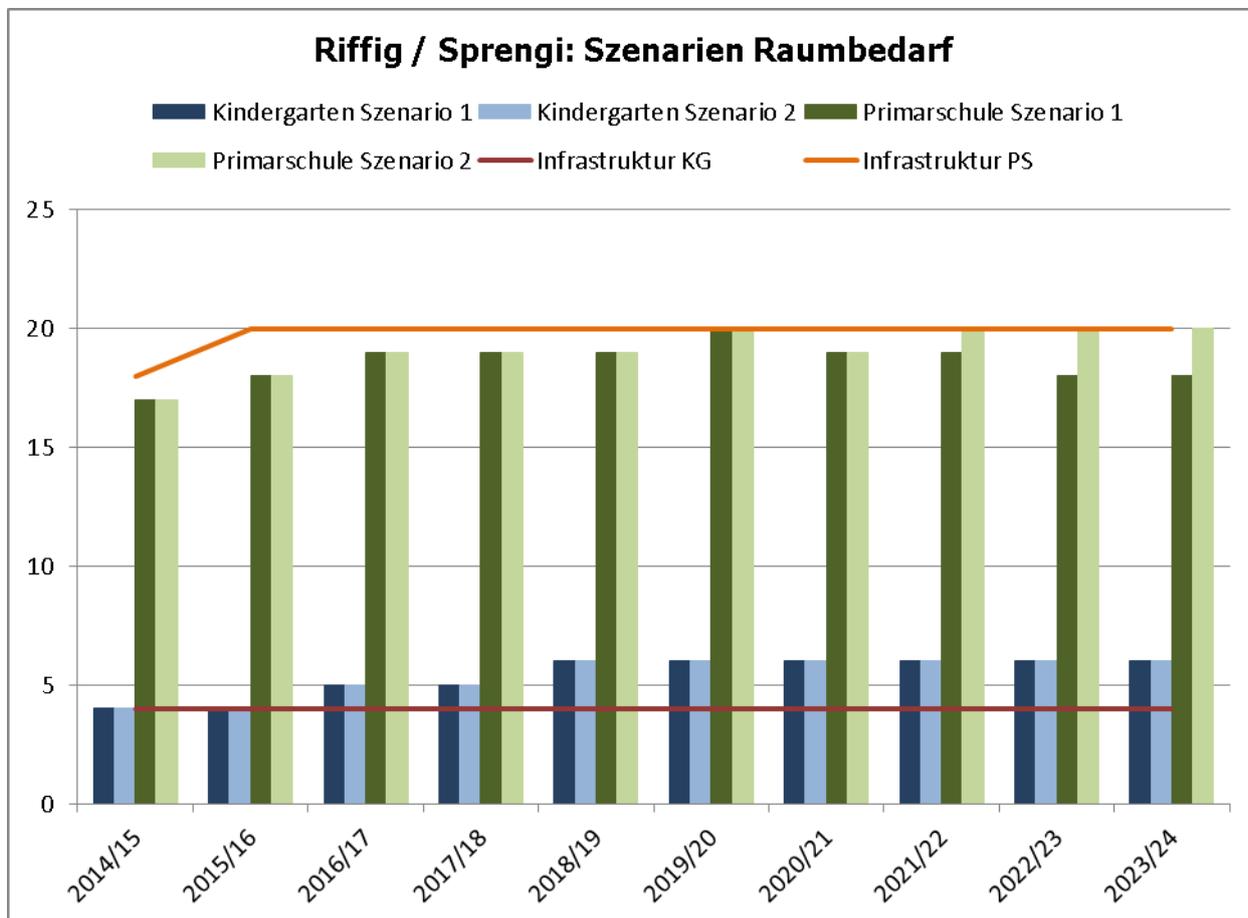


Abbildung 10: Riffig/Sprengi: Prognose Raumbedarf

Die Berechnungen zeigen, dass der Raumbedarf sich bis ins Jahr 2020 erhöht, danach jedoch konstant bleibt oder sogar leicht abnimmt. Durch den Umbau der beiden Werkräume in Schulzimmer im Sprengi-Schulhaus ist der Bedarf an Schulzimmern im Einzugsgebiet gedeckt.

Im langfristigen Betrachtungshorizont (ab 2024/25) entwickelt sich der Raumbedarf konstant, mit einer leichten Tendenz zu weniger Raumbedarf (unter Voraussetzung der heutigen Rahmenbedingungen).

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Kindergarten zu wenig ab 2016/17, mittel- und langfristig zwei Kindergärten zu wenig - Zu wenige Halbklassenzimmer - Turnhalle bereits heute zu klein - 2 Kindergärten in Baracke mit sehr kleinen Zimmern - Aussenräume (Pausenplatz, Umgebung) Sprengi nicht zeitgemäss
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> - Das Schulhaus Sprengi entspricht den Anforderungen für einen zeitgemässen Unterricht nur beschränkt. - 2019/20 voll ausgelastet, allerdings mit relativ kleinen Schülerzahlen pro Klassen (Flexibilität vorhanden, evtl. Reduktion um 1 Klasse) - 2016/17: Leichter Überbestand des freiwilligen Kindergarten → Verteilung ins Erlen oder Krauer
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none"> - Durch den Umbau der beiden Werkräume im Sprengi-Schulhaus sind genügend Klassenzimmer vorhanden.
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> - Wo hat es Platz für ein bis zwei zusätzliche Kindergärten? Können die Kindergärten direkt in den Neubaugebieten platziert werden? - Wie geht man mit der Unsicherheit der grossen Entwicklungsgebiete und deren zukünftiger Bevölkerung um? - Ist Platz für die Tagesstrukturen vorhanden? - Wie geht man mit dem Schulhaus Sprengi um? - Könnten die Kindergärten Chörbli/Weiherstrasse und Riffigstrasse 28 wieder gemietet werden?

5.2.5 Hübeli

Schulanlage

Die Schulanlage stammt aus den 1960er Jahren und ist weitgehend unverändert. Eine Sanierung ist in den nächsten Jahren vorgesehen. Das Schulhaus hat 15 Klassenzimmer, doch mangelt es an Gruppenräumen und Halbklassenzimmern. Zudem gibt es 3 Kindergärten und entsprechende Werk- und Textileräume.

Grundlagen Einzugsgebiet⁶

Das Einzugsgebiet Hübeli ist geprägt von lockeren Siedlungen im Gebiet Kapf bis zu dichten Grosssiedlungen (Schaubhus, Adligen und Benziwil). Im Gebiet Benziwil besteht die Möglichkeit, dass Schüler ins Schulhaus Rüeggisingen eingeteilt werden. Ebenfalls werden, je nach Verteilung der Jahrgänge, Kinder aus dem Gebiet Sonnenhof anstatt ins Schulhaus Gersag ins Hübeli eingeteilt.

Geburten: 64 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.75 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 400 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 37 Kinder), danach sollte die Bevölkerungszahl konstant bleiben.

Prognose: Die Schülerzahlen werden aufgrund der Bautätigkeit zunehmen. Nach den Entwicklungen werden sie stagnieren oder leicht abnehmen.

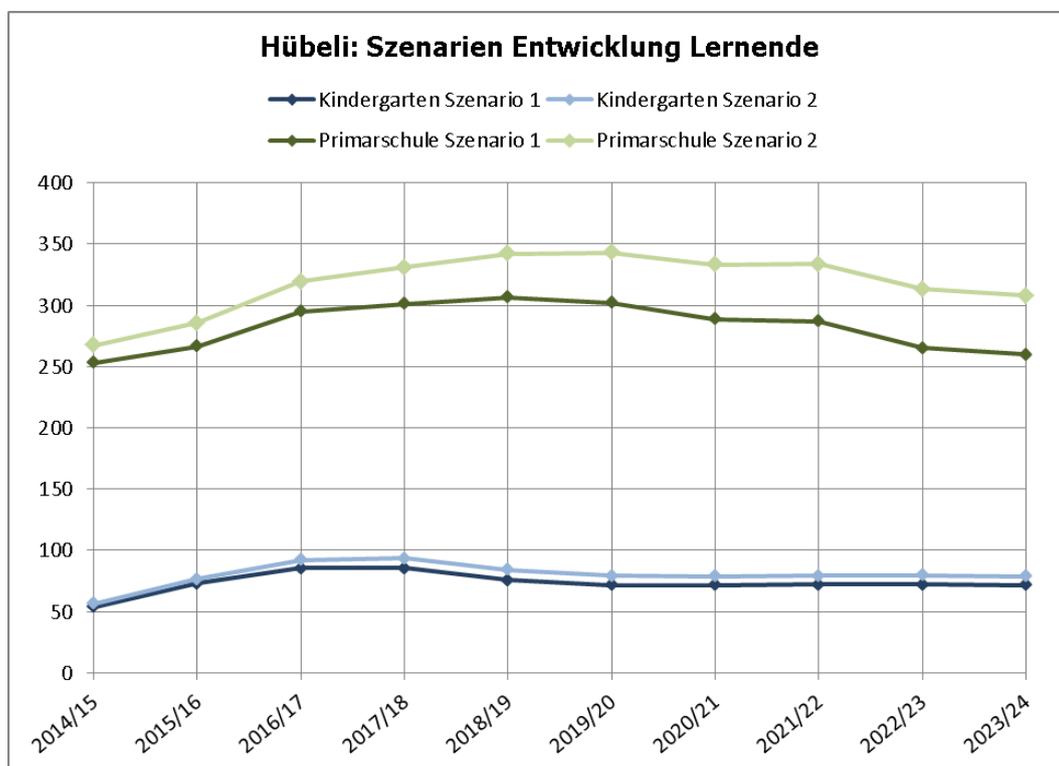


Abbildung 11: Hübeli: Prognose Schülerzahlen

⁶ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

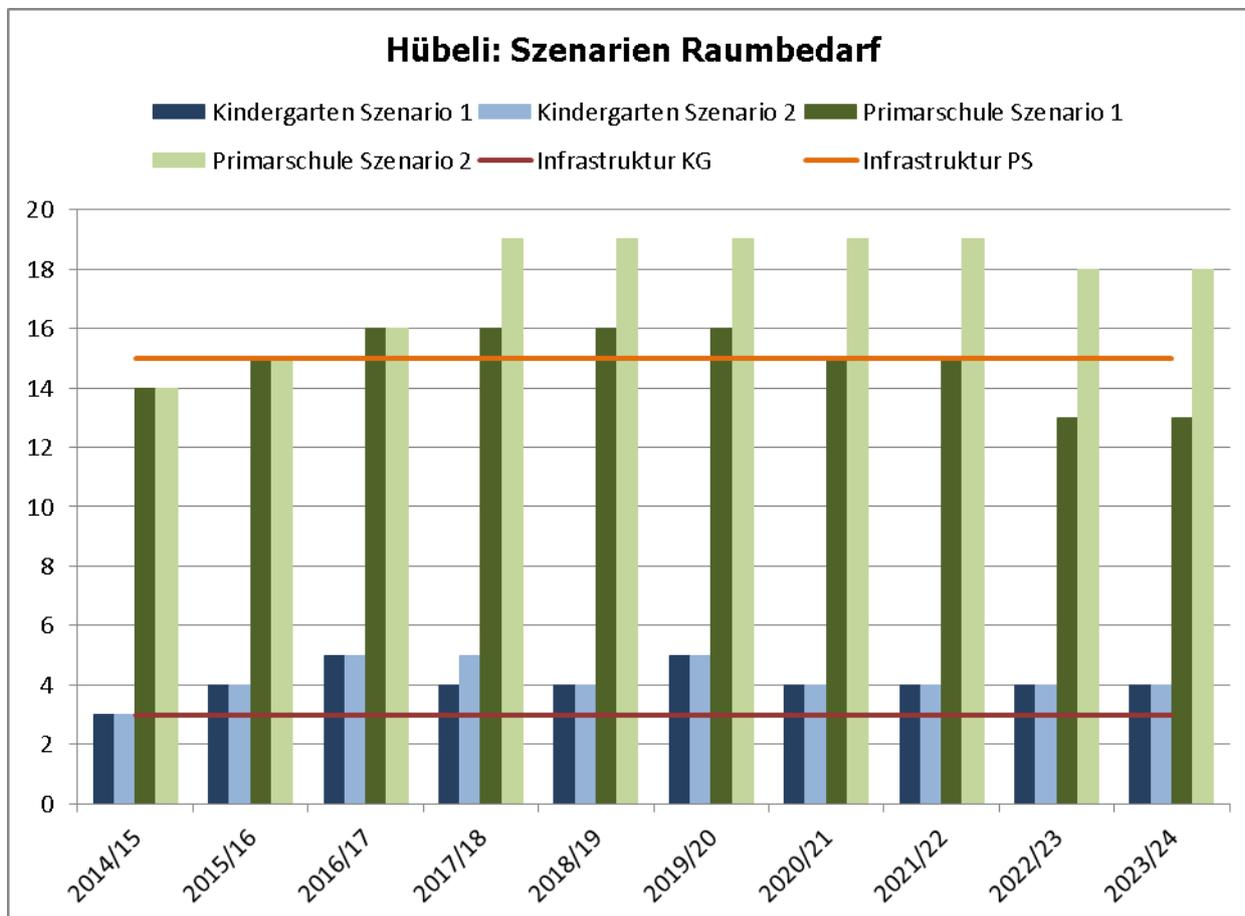


Abbildung 12: Hübli: Prognose Raumbedarf

Aufgrund der Berechnungen ist davon auszugehen, dass die Anzahl Klassenzimmer, sofern sie allesamt als solche genutzt werden, den Bedarf mit Ausnahme von 4 Jahren (Szenario 1) abdecken können, ein hoher Kinderanteil würde langfristig Platzprobleme kreieren. Gruppenräume und Halbklassenzimmer sind bereits heute zu wenige vorhanden. Kindergärten werden ab dem Schuljahr 2016/17 aufgrund des freiwilligen Kindergartenjahres benötigt. Durch die prognostizierte Stagnation der Schülerzahlen ab 2024/25 sollten die Jahrgangsstände relativ konstant bleiben, womit der Schulraumbedarf nicht weiter zunehmen sollte.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Es werden ein bis zwei zusätzliche Kindergartenlokale benötigt.- Deutlich zu wenige Gruppenräume und Halbklassenzimmer vorhanden- Vorübergehend zu wenig Schulräume (1-2 Zimmer)
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Mögliche Nutzung der Hauswartwohnung (gegenwärtig als Deutsch-Center Sonnenhof gebraucht) als Räumlichkeiten der Tagesstrukturen- Im Einzugsgebiet Gersag werden viele neue Lernende erwartet, die das Schulhaus nicht abfangen kann: Der Bedarf kann auch durch das Hübeli-Schulhaus nicht gedeckt werden. Da das Hübeli jedoch in den nächsten Jahren saniert werden soll, bietet sich ein Ausbau an.
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none">- Im Gestaltungsplan Ober-Kapf ist ein Pavillon für einen Kindergarten vorgesehen.- Gebiete, auch Neubaugebiete, welche auch dem Hübeli zugeteilt werden könnten (Sonnenhof), sind momentan dem Schulhaus Gersag zugeteilt.- Turnhalle in Zukunft an Kapazitätsgrenze
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Ist die Erstellung des Pavillons im Ober-Kapf finanziell realisierbar?- Könnte das Kindergartenlokal Schürstrasse wieder gemietet werden?

5.2.6 Rüeggisingen

Schulanlage

Die Schulanlage stammt aus den 1980er Jahren und ist grosszügig ausgestattet. Der Bedarf an Schulraum ist durch die Basisstufe höher als in den Schulhäusern mit konventionellen Klassenstrukturen. Die zwei Kindergartenlokale im Pavillon werden als Basisstufenzimmer genutzt.

Grundlagen Einzugsgebiet⁷

Das Einzugsgebiet besteht aus vorwiegend lockeren Überbauungen und wird begrenzt durch die Militäranlagen. Die Jahrgangsbestände sind heterogen, die Tendenz zeigt allerdings eine Vergrösserung der Bestände auf.

Geburten: 38 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.63 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 311 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 37 Kinder), bis ins Jahr 2028 327 Einwohner (ca. 40 Kinder). Im Einzugsgebiet sind diverse eingezonte Grundstücke noch unbebaut. Einige Grundstücke werden derzeit überbaut und bewirken eine Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren. Hinzu kommen Umnutzungen auf zwei Arealen.

Prognose: Kurz- und Mittelfristig findet ein konstantes, kleineres Wachstum statt, das im langfristigen Horizont abflacht und stagniert.

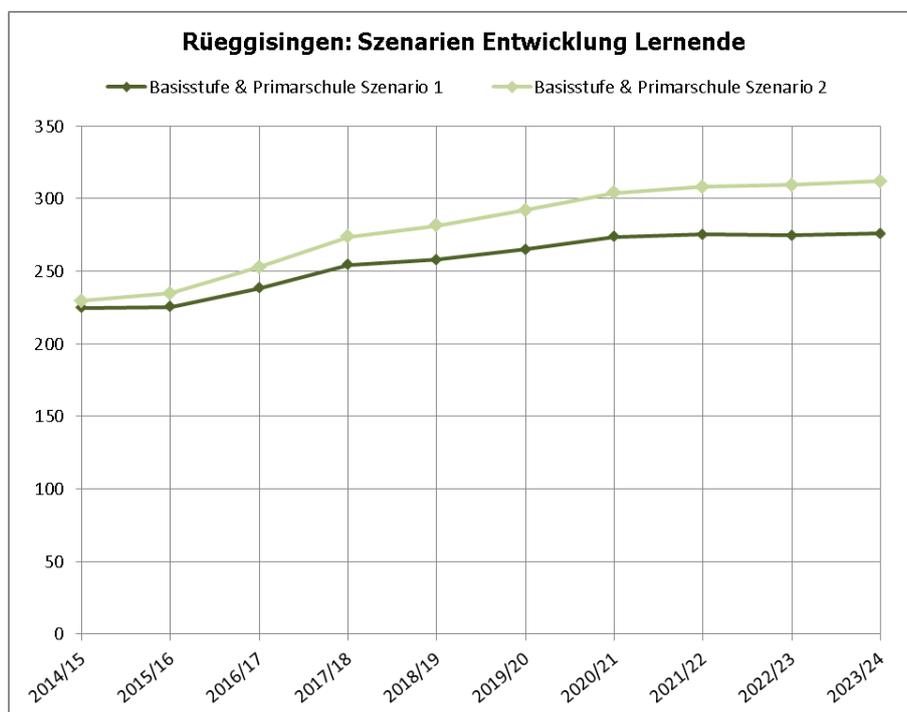


Abbildung 13: Rüeggisingen: Prognose Schülerzahlen

⁷ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

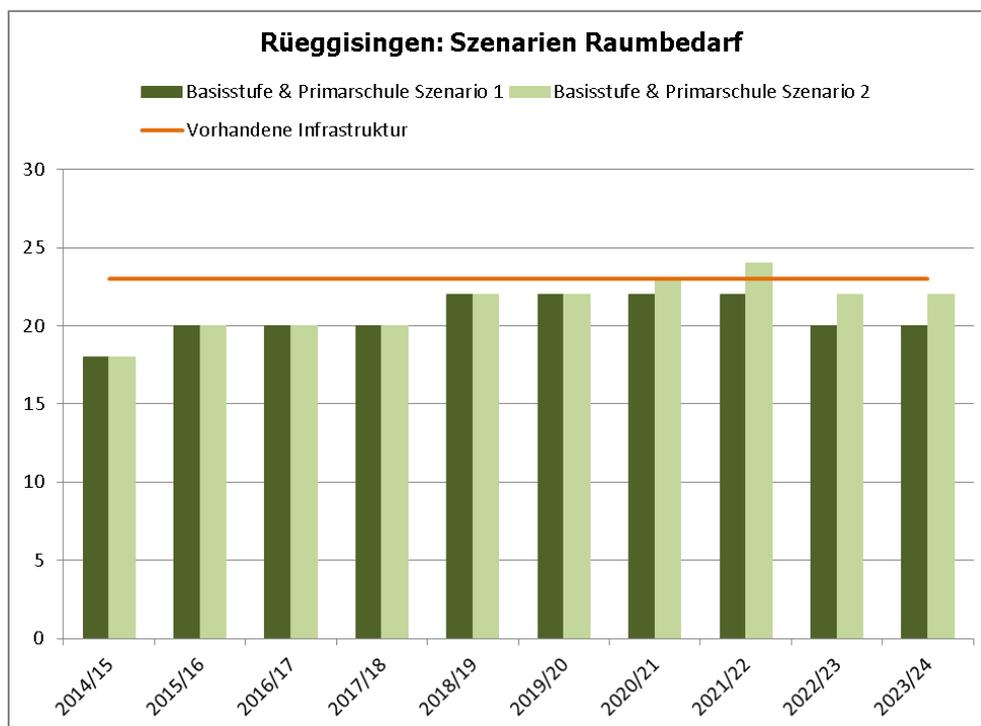


Abbildung 14: Rüeggisingen: Prognose Raumbedarf

Das Schulhaus Rüeggisingen bietet bei jedem Entwicklungsszenario genügend Platz und kann jeglichen Bedarf an Klassenräumen abdecken. Allerdings sind Gruppenräume und Halbklassenzimmer bereits heute nicht genügend vorhanden, was ab dem Jahr 2018/19 zu Engpässen der gesamten Infrastruktur führen kann. Die Basisstufen-Klassen benötigen jeweils zwei Klassenzimmer. Dies ist in der Bedarfsabschätzung eingerechnet. Langfristig (ab 2024/25) flacht das Wachstum ab, womit auch im langfristigen Betrachtungshorizont genügend Klassenzimmer vorhanden sein sollten.

Beurteilung

Defizite:	- Zu wenig Gruppenräume
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	- Mögliche Verlegung von Klassen aus den Schulhäusern Gersag und Hübeli ins Rüeggisingen - Gebrauch von Spielgruppenraum als Klassenzimmer
Besonderheiten:	- Kein Bedarf an Kindergärten aufgrund der Basisstufe. - Genügend Klassenzimmer vorhanden, sogar auch mittel- und langfristig womöglich noch Reserven vorhanden - HPS Sonnhalde: Zusätzliche Schulräume möglich, allerdings Bausubstanz am Ende des Lebenszyklus → hohe Investitionen nötig - Turnhalle an der Kapazitätsgrenze
Offene Fragen:	- Es sind noch Reserven vorhanden, doch die Lage ist ungünstig: Ist es den Schülern und auch Kindergärtner zuzutrauen, diesen Schulweg täglich zu begehen?

5.2.7 Erlen PS

Schulanlage

Das Schulhaus Erlen ist eine relativ neue Schulanlage mit entsprechender Infrastruktur. Es wurden ursprünglich Regelklassenzimmer und Fachräume für 12 Klassen Primarschule und 24 Klassen Sekundarstufe geplant. Gebaut wurden schliesslich Regelklassenzimmer für 6 Klassen Primarschule und 18 Klassen Sekundarstufe I (ein Trakt wurde weggelassen). Im Gebiet Neuhoof existiert ein Doppelkindergarten. Ein Kindergarten im Neuhoof ist als Klassenzimmer benutzt.

Grundlagen Einzugsgebiet⁸

Das Einzugsgebiet Erlen ist geprägt durch ruhige Wohnlagen mit lockeren Bebauungsstrukturen. Es steht in unmittelbarem Einfluss zum Einzugsgebiet Riffig, die Lernenden können flexibel eingeteilt werden. Die Jahrgangsbestände sind stark von der Aufteilung der Lernenden in die Schulhäuser Riffig oder auch Krauer abhängig, betragen ca. 20 Kinder pro Jahr, Tendenz steigend und mit gewissen Ausreissern.

Geburten: 22 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.37 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 256 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 24 Kinder), bis ins Jahr 2028 279 Einwohner (ca. 26 Kinder).

Im Einzugsgebiet sind noch einige unbebaute Grundstücke vorhanden, in den vergangenen Jahren wurden ebenfalls einige Projekte realisiert. Durch die Überbauung Erlenrain II dürften zusätzliche Kinder ins Einzugsgebiet ziehen. Zudem besteht eine gewisse Unsicherheit aufgrund von Parzellen in der Zone „Übrige Gebiete B“.

Prognose: Die Entwicklung wird in den nächsten Jahren anhalten und danach abflachen.

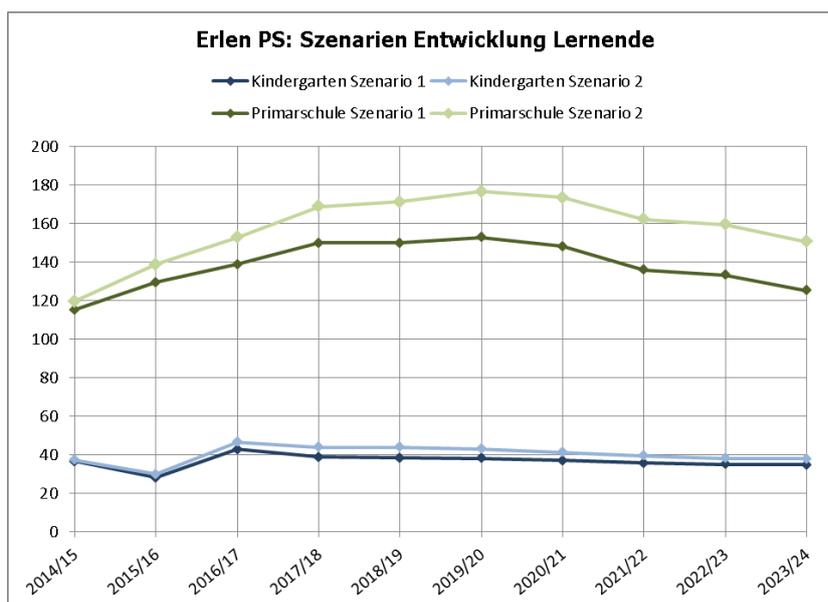


Abbildung 15: Erlen: Prognose Schülerzahlen

⁸ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

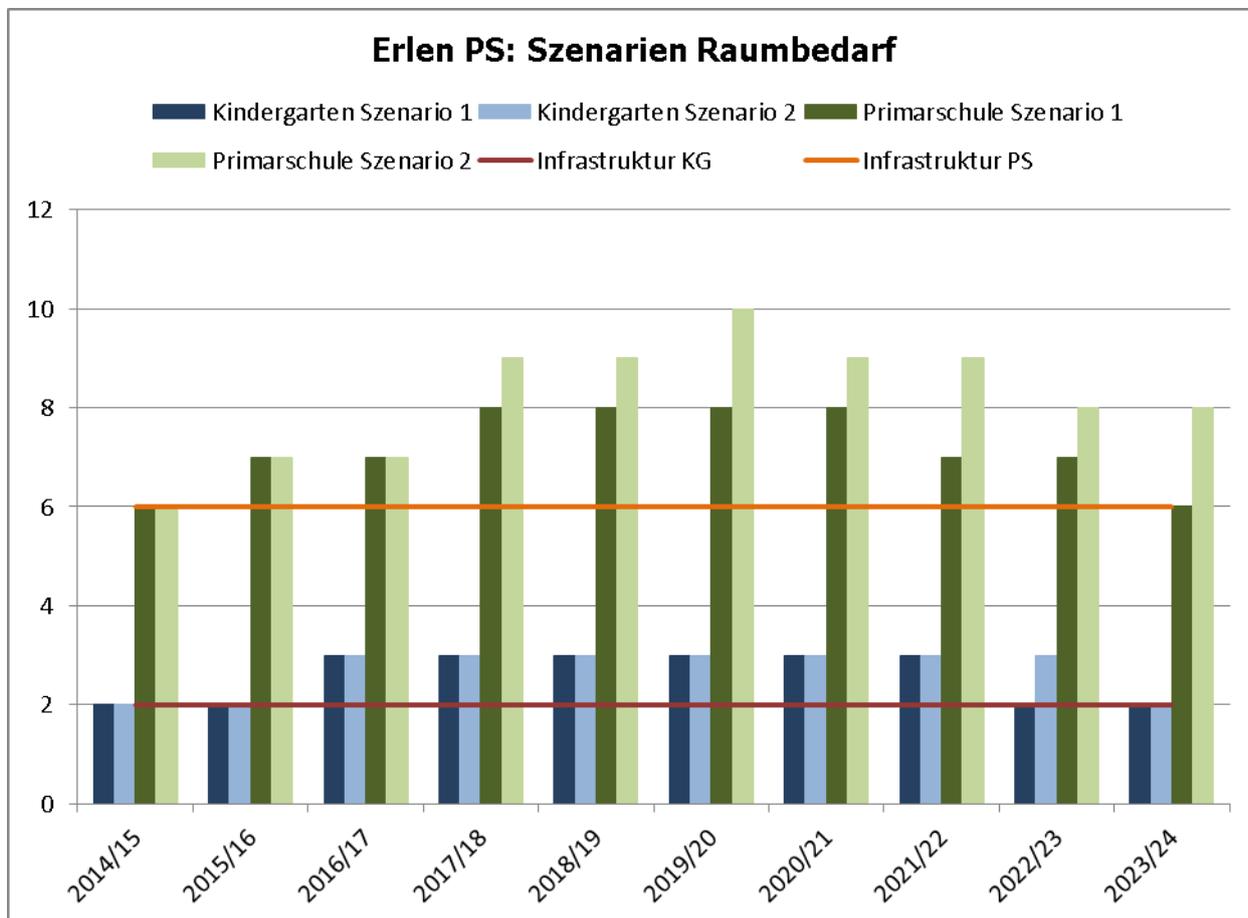


Abbildung 16: Erlen: Prognose Raumbedarf

Die Definition des Einzugsgebiets zeigt bereits, dass das Schulhaus Erlen dem Bedarf an Schulraum nicht gerecht wird und stattdessen auf das Schulhaus Riffig ausgewichen werden muss. Auch bei dieser Verkleinerung des Einzugsgebiets ist der Bedarf an Schulraum bereits nicht mehr gedeckt, wenn zusätzliche Schüler ins Schulhaus Riffig versetzt werden. Auch die Gruppenräume und Halbklassenzimmer sind nicht genügend vorhanden. Der Bedarf an Kindergärten wird kurzzeitig das bestehende Angebot überschreiten. *(Hinweis: Das momentan als Primarschul-Klassenzimmer genutzte Lokal Neuhof wird in der Berechnung als Kindergarten dargestellt).*

Langfristig (ab 2024/25) zeigt sich die Tendenz, dass die Schülerzahlen im Einzugsgebiet Erlen abnehmen werden. Dies aufgrund der beinahe fehlenden Bautätigkeit nach Abschluss der grösseren Überbauungen und aufgrund des Alterns der noch vergleichsweise jungen Quartierbewohner.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig Gruppenräume und Halbklassenzimmer- Zu wenige Klassenzimmer bereits ab 2016/17 (-2), zusätzlicher Raumbedarf falls 4-6 Kinder pro Jahrgang nicht ins Riffig transferiert werden können.- Zu wenige Kindergärten
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Mögliche Verlegung von Schüler ins Schulhaus Riffig, da sonst Klassen im Überbestand sind.- Nutzungsdurchmischung eliminieren
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none">- Gutes Turnhallenangebot
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Was passiert, wenn das Schulhaus Riffig die Lernenden aus dem Einzugsgebiet Erlen nicht mehr aufnehmen kann?- Wie entwickelt sich das Einzugsgebiet in Bezug auf die Bevölkerungsstruktur (Neubaugebiete und bestehende Quartiere)

5.2.8 Gersag PS

Schulanlage

Das Primarschulhaus der Schulanlage wurde neu gebaut und entspricht damit den Bedürfnissen eines zeitgemässen Schulbetriebs. Zusammen mit den Schulhäusern der Sekundarschule und den Nebengebäuden bildet es die Schulanlage Gersag. Einer der Kindergärten liegt im Gebiet Oberhof, der andere ist in die Schulanlage Gersag integriert.

Grundlagen Einzugsgebiet⁹

Das Einzugsgebiet ist sehr heterogen und auch flexibel abgrenzbar. Lockere Bebauungen in der Herdswand und in den Gebieten Sonnenhof und Ober Gersag sind ebenso im Einzugsgebiet wie dichte Kerngebiete und Hochhäuser. Die Jahrgangsbestände nehmen in den nächsten Jahren zu, insbesondere aufgrund der starken Jahrgänge ab 2006. Das Wanderungssaldo ist leicht negativ, doch kann aufgrund der Bautätigkeit positiv werden.

Geburten: 35 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -0.57 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 1300 zusätzliche Einwohner erwartet (ca. 85 Kinder), bis ins Jahr 2028 1352 Einwohner (ca. 90 Kinder).

Im Gebiet Sonnenhof entstehen Neubauten mit Platz für ca. 500 zusätzliche Einwohner. Zudem wurden in den letzten Jahren einige grössere Projekte fertiggestellt. Es sind noch wenige eingezonte Grundstücke unbebaut. Des Weiteren sind diverse Transformationsprozesse angedacht (Sonne, Herdswand, Blumen Suter), welche aber zum Teil in der Planung noch nicht weit fortgeschritten sind und eine Unsicherheit darstellen.

Prognose: Es wird ein konstantes Wachstum bis 2022 prognostiziert.

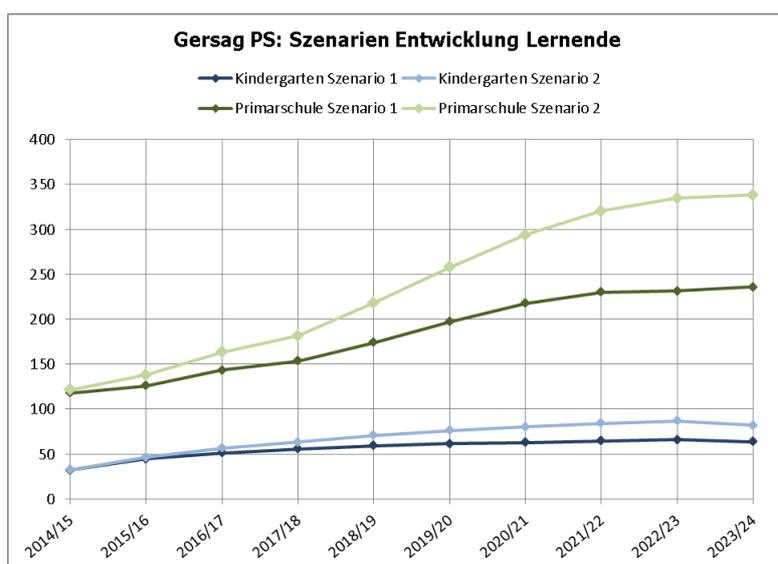


Abbildung 17: Gersag: Prognose Schülerzahlen

⁹ Die Grundlagen beziehen sich auf das Szenario 1 (vgl. Kapitel 4.2.1).

Ergebnisse Berechnungen

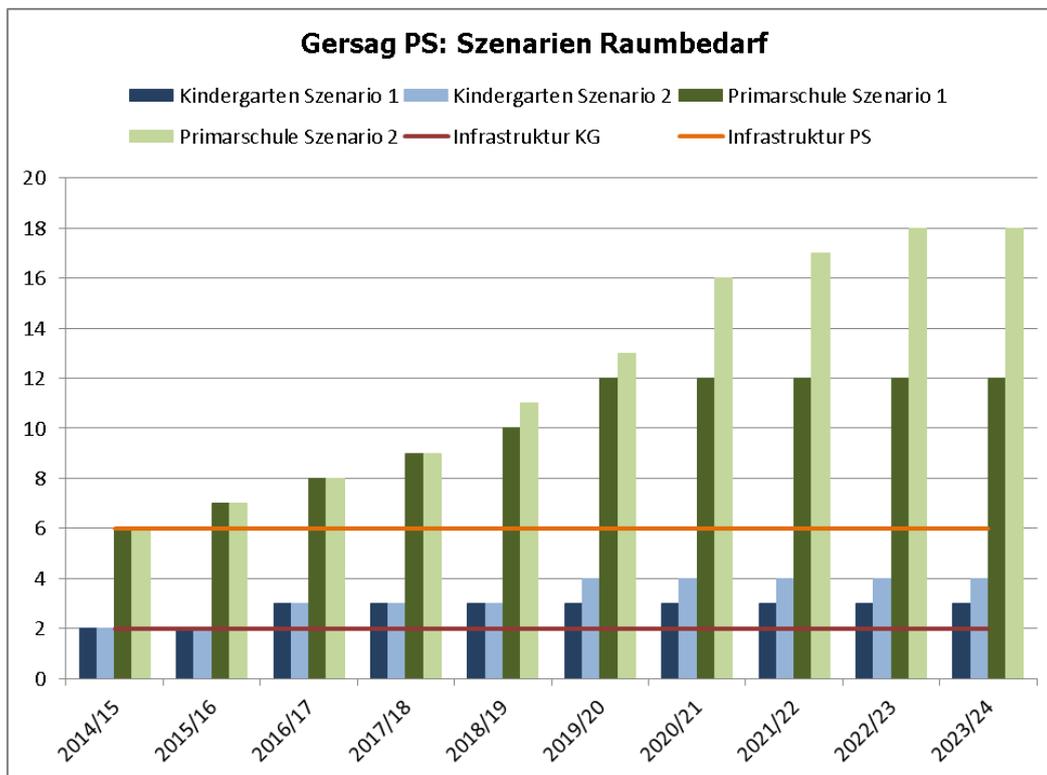


Abbildung 18: Gersag: Prognose Raumbedarf

Die Berechnungen zeigen auf, dass aufgrund des Bevölkerungswachstums der Raumbedarf, insbesondere der Bedarf an Klassenzimmern, die vorhandene Infrastruktur deutlich übersteigt. Gegenwertig sind je eine Klasse pro Jahrgang im Schulhaus untergebracht, zukünftig werden zwei Klassen pro Jahrgang nötig. Diese Verdoppelung der Abteilungen kann das Primarschulhaus Gersag nicht abfangen. Auch werden im Einzugsgebiet ein bis zwei weitere Kindergartenlokale benötigt. Langfristig (ab 2024/25) können die Schülerzahlen wieder leicht abnehmen, so dass nach 2022 das Maximum erreicht ist. Dies hängt insbesondere von der Realisierung der Bebauungen, wie auch von möglichen zukünftigen Ein- oder Umzügen ab.

Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none">- Zu wenig Kindergärten (1 bis 2 zusätzliche Lokale nötig)- Zu wenig Klassenzimmer (bis zu 6 Zimmer)- Zu wenig Halbklassenzimmer
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none">- Möglichkeit eines zusätzlichen Lehrerzimmers oder Vorbereitungszimmers.
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none">- Neuwertige Infrastruktur für insgesamt 6 Schulklassen- Teilweise Mischnutzung mit Sekundarstufe- Gutes Turnhallenangebot- Maximal Platz für 7 Klassenzimmer bei Nutzung eines Fachzimmers als Klassenzimmer
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none">- Können die Schüler auf andere Schulhäuser verteilt werden? Auf welche?- Gibt es andere Standorte für einen Ausbau der Schulinfrastruktur?- Zuteilung der Kindergartenkinder aus dem Oberhof ins Meierhöfli?

5.3 Sekundarstufe

5.3.1 Übertritt von Primarschule zur Sekundarstufe

Die Zahl der Lernenden beim Übertritt von der Primarschule in die Sekundarstufe I kann nicht einfach aus der Summe der höchsten Primarschulklassen aller Einzugsgebiete gebildet werden. Sie hängt von verschiedenen Faktoren ab (vgl. Kapitel 4.2.1):

- Übertritt in die Kantonsschule
- Übertrittsverfahren Kantonsschule, Niveaus A-C: Die Verteilung der Lernenden wird jeweils für das Folgejahr aufgrund von Erfahrungswerten abgeschätzt.
- Sonderschulen und Privatschulen: Übertritte oder Eintritte in Sonder- und Privatschulen sind nicht berücksichtigt.
- Eine Änderung des Strukturmodells, insbesondere eine allfällige Aufhebung des Langzeitgymnasiums, ist nicht berücksichtigt.

5.3.2 Schulanlagen

Erlen

Das Schulhaus Erlen ist eine junge Schulanlage mit entsprechend zeitgemässer Infrastruktur. Es wurden 18 Regelklassenzimmer gebaut, im Endausbau sind 24 Klassenzimmer möglich. Es besteht eine Mischnutzung mit der Primarschule und das Angebot an Fachlehrerzimmern ist klein. Gruppenräume sind etwas zu wenige vorhanden.

Gersag

Die Schulanlage Gersag wird gegenwärtig saniert. Für die Berechnungen wurde das Raumprogramm bei Endausbau, also 2014/15 gewählt. Es besteht eine Mischnutzung mit der Primarschule. Die Infrastruktur wird zeitgemäss sein mit knapp genügendem Angebot an Fachräumen.

5.3.3 Grundlagen Einzugsgebiet¹⁰

Geburten: 335 Geburten pro Jahr

Wanderungen: Das durchschnittliche Wanderungssaldo beträgt -5.59 Lernende pro Jahr und Jahrgang.

Bautätigkeit: Bis 2022/23 werden ca. 505 zusätzliche schulpflichtige Kinder erwartet (alle Kinder unter 16 Jahren), bis ins Jahr 2028 600 Kinder. Die Schülerzahlen steigen ab dem Jahr 2017/18 stetig an und finden im Jahr 2022/23 ihren zwischenzeitlichen Höhepunkt.

¹⁰ Das Szenario 2 weist ein neutrales Wanderungssaldo (=0) und höhere Kinderzahlen auf. Die Ausführungen beziehen sich auf das wahrscheinlichere Szenario 1.

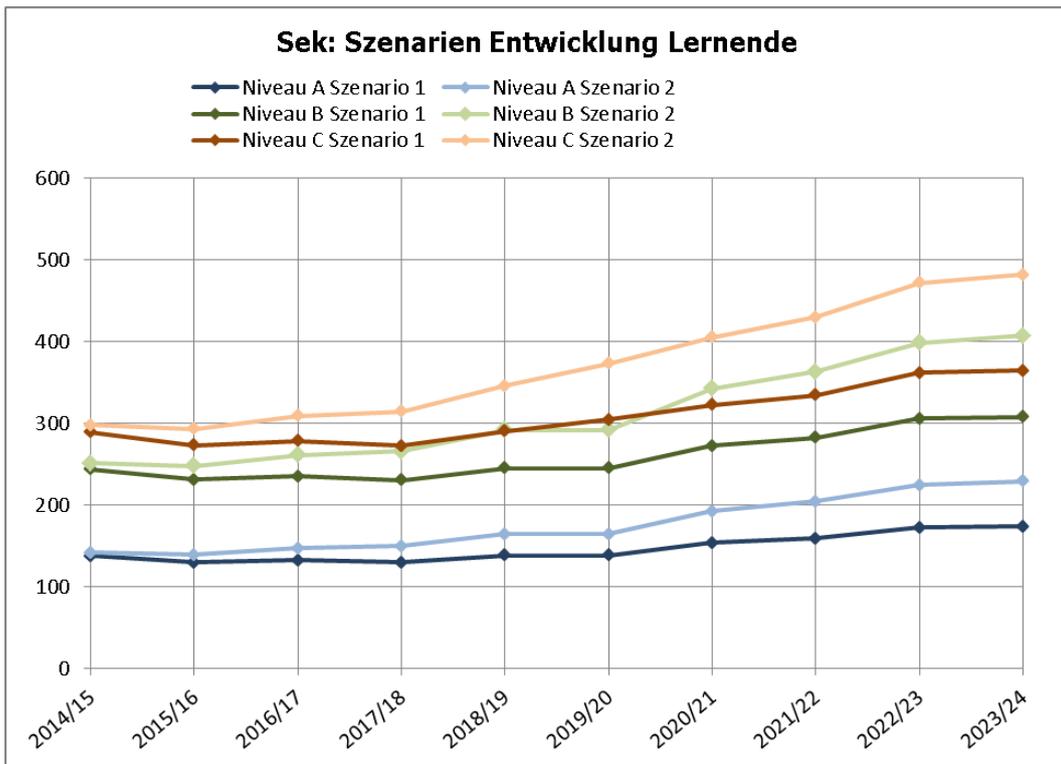


Abbildung 19: Sekundarstufe: Prognose Schülerzahlen

Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe ist stark abhängig von den Übertritten in die Kantonsschule. Diese mögliche Abweichung wurde bereits im Kapitel 4.2.1 beschrieben.

5.3.4 Ergebnisse Berechnungen

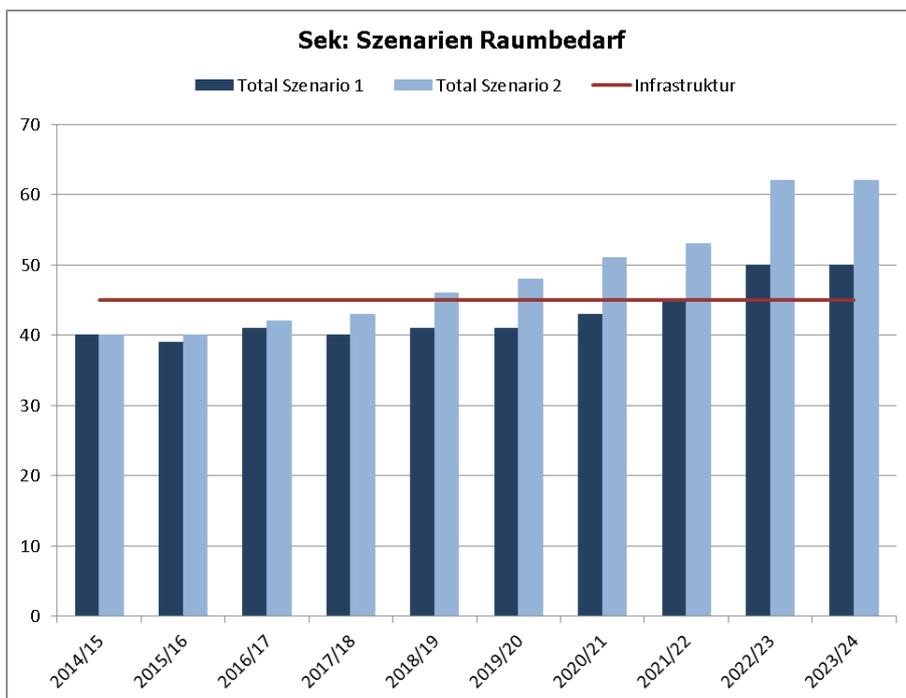


Abbildung 20: Sekundarstufe: Prognose Raumbedarf

Der Raumbedarf an regulären Klassenzimmern ist spätestens ab 2022 grösser als das vorhandene Raumangebot. Fachzimmer sind bereits heute zu wenige vorhanden. Die Entwicklung wirkt bei der Sekundarstufe aufgrund des Alters der Lernenden oft ein wenig verzögert. Da in der Gemeinde Emmen auch nach 2024 ein Wachstum prognostiziert wird, ist davon auszugehen, dass die Schülerzahlen der Sekundarstufe weiter steigen. Der Bedarf liegt zwischen 5 und 6 zusätzlichen Klassenzimmern.

5.3.5 Beurteilung

Defizite:	<ul style="list-style-type: none"> - Raumbedarf an Fachlehrerzimmern - Ab 2022 zusätzliche Klassenzimmer benötigt (4 Zimmer) - Langfristig bis zu 6 Klassenzimmer benötigt
Weitere Handlungsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> - Unsicherheiten bezüglich Niveau-Einteilungen: Wie viele Schüler pro Jahrgang wechseln in die Kantonsschule?
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none"> - Gewisse Infrastrukturen werden mit der Primarschule geteilt. - Hauswirtschaft findet oft in den Primarschulhäusern statt. - Jährlich kommen ca. 18 Schüler aus der SFV-Fussballakademie, bis 2015 - Gegenwärtig sind im Gebiet Kolben Barracken der armasuisse als Schulraum benutzt. Bei Fertigstellung der Sanierung Gersag fallen diese weg.
Offene Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> - Reichen zwei Standorte (Erlen, Gersag) aus, oder soll noch ein dritter Standort hinzukommen?

5.4 Fazit

Bis ins Jahr 2022 steigen die Schülerzahlen aufgrund der erwarteten Bautätigkeit und der damit verbundenen Bevölkerungsentwicklung stark an. Die Gemeinde Emmen muss daher eine grosse Anzahl an neuer Schulinfrastruktur bereitstellen. Mit der gegenwärtigen Schulinfrastruktur kann dieser Entwicklungsschub nicht aufgefangen werden.

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Kindergarten										
Emmen Dorf ¹¹	+1	0	-1	0	-1	-2	-2	-2	-2	-2
Meierhöfli	0	-2	-3	-3	-4	-4	-3	-4	-3	-3
Krauer	0	0	-1	-1	-1	-2	-2	-2	-2	-3
Riffig/Sprengi	0	0	-1	-1	-2	-2	-2	-2	-2	-2
Hübeli	0	-1	-2	-1	-1	-2	-1	-1	-1	-1
Erlen PS	0 ¹²	0 ¹²	-1	-1	-1	-1	-1	-1	0	0
Gersag PS	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-1
Total	+1	-3	-10	-8	-11	-14	-12	-13	-11	-12

Abbildung 21: Bedarf an Kindergartenlokalen nach Jahr und Einzugsgebiet

Erläuterung: Positive Zahlen zeigen die Reserven, negative Zahlen den zusätzlichen Bedarf an Klassenzimmern auf (jeweils gegenüber von heute). Die detaillierten Zusammenfassungen zu den einzelnen Schulanlagen sind im Anhang 3 aufgeführt.

Der Bedarf an Kindergärten übersteigt bereits durch das freiwillige Kindergartenjahr im Schuljahr 2016/17 das bestehende Angebot deutlich (9 bis 10 zusätzliche Kindergärten), in jedem Einzugsgebiet ausser Rüeggisingen. Insgesamt werden bei einer optimalen Verteilung bis 2023/24 ca. 14 zusätzliche Kindergartenlokale benötigt.

¹¹ Ein Kindergartenlokal im Unter-Spitalhof wird als Klassenzimmer für eine Primarschulklasse benutzt. Dieses ist im Schulraumplanungsbericht als Kindergartenlokal ausgewiesen.

¹² Abweichung von der jährlichen Abteilungsplanung aufgrund der Einteilung der Einzugsgebiete.

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Primarschule										
Emmen Dorf	-1	-1	-1	-1	-1	-1	-2	-3	-5	-5
Meierhöfli	4	3	2	0	0	-1	-3	-3	-2	-1
Krauer	0	0	0	0	0	0	0	-1	-2	-2
Riffig/Sprengi	1	2	1	1	1	0	1	1	2	2
Hübeli	1	0	-1	-1	-1	-1	0	0	2	2
Rüeggisingen	5	3	3	3	1	1	1	1	3	3
Erlen PS	0	-1	-1	-2	-2	-2	-2	-1	-1	0
Gersag PS	0	-1	-2	-3	-4	-6	-6	-6	-6	-6
Total	10	5	1	-3	-6	-10	-11	-12	-9	-7

Abbildung 22: Schulraumbedarf Primarschule nach Jahr und Einzugsgebiet

Erläuterung: Positive Zahlen zeigen die Reserven, negative Zahlen den zusätzlichen Bedarf an Klassenzimmern auf (jeweils gegenüber von heute). Die detaillierten Zusammenfassungen zu den einzelnen Schulanlagen sind im Anhang 3 aufgeführt.

Die Primarschule wird ab dem Jahr 2017/18 an ihre Kapazitätsgrenzen stossen, je nach Realisierung der Entwicklungsgebiete. Dabei zeigt sich, dass viele Schulhäuser zu wenige Kapazitäten aufweisen. Insbesondere die Schulhäuser Emmen-Dorf, Meierhöfli, Gersag, je nach Entwicklung um den Seetalplatz das Krauer-Schulhaus und je nach Definition des Einzugsgebiets auch das Erlen-Schulhaus werden ein Defizit an Schulzimmern aufweisen. Das Defizit aus dem Gersag-Schulhaus stammt von den Entwicklungsgebieten Sonnenhof und Feldbreite. Je nach Aufteilung in die Schulkreise könnten diese Lernenden auch ins Schulhaus Meierhöfli respektive eines der Schulhäuser Krauer, Hübeli, Rüeggisingen oder Riffig (inkl. Sprengi) eingeteilt werden.

Nur ein geringer Teil dieser Defizite kann in den anderen Schulhäusern abgefangen werden, da auch diese an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Noch dramatischer sieht die Bedarfsentwicklung bei den Gruppenräumen und Halbklassenzimmern aus: Dieser Bedarf übersteigt das vorhandene Angebot massiv. Will die Gemeinde Emmen also den Leistungsauftrag auch im Sinne der kantonalen Vorgaben (integrative Ausrichtung) weiterführen, so sind auch Gruppenräume und Halbklassenzimmer zu erstellen.

Die Abnahme der Defizite in den Jahren 2021/22 bis 2023/24 ist durch die Annahme der Geburtenrate (diese Kinder sind noch nicht geboren) und der negativen Migration zu begründen. Eine Stagnation oder ein leichter Anstieg der Schülerzahlen ab 2021/22 ist ebenfalls denkbar.¹³

¹³ Vgl. Kapitel 4

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Sekundarstufe										
Total	5	5	4	5	4	4	2	0	-5	-5

Abbildung 23: Schulraumbedarf Sekundarstufe

Erläuterung: Positive Zahlen zeigen die Reserven, negative Zahlen den zusätzlichen Bedarf an Klassenzimmern auf (jeweils gegenüber von heute). Die detaillierten Zusammenfassungen zu den einzelnen Schulanlagen sind im Anhang 3 aufgeführt.

Die Sekundarschule wird aufgrund des Bevölkerungswachstums auch an die Kapazitätsgrenzen stossen, allerdings etwas später. Die Berechnungen zeigen, dass bis ins Jahr 2021/22 noch genügend Klassenzimmer vorhanden sein sollten, doch besteht bereits heute ein Defizit an Fachlehrerzimmern. Gewisse zwingende Infrastrukturen für die Sekundarschule befinden sich in den Primarschulhäusern, was für den Schulbetrieb nicht optimal ist.

Die Reserven, welche bis ins Schuljahr 2020/21 bestehen, werden bereits heute als Fachlehrerzimmer, bei denen ein Defizit besteht, genutzt. Eine Nutzung dieser Zimmer als Klassenzimmer für die Primarschule oder gar als Kindergartenlokal ist nicht möglich.

6 Handlungsempfehlungen

Ziel der Handlungsempfehlungen ist es, ein mögliches Vorgehen zu definieren, das in Abhängigkeit zu den bestehenden Unsicherheiten und Entwicklungen steht. Dadurch ist eine flexible Handhabung dieser Empfehlungen zwingend. Bei verspätetem Eintreffen gewisser Entwicklungen sind die Handlungen entsprechend zeitlich und auch quantitativ anzupassen. Den Handlungsempfehlungen vorausgehend werden Handlungsoptionen definiert, die den Rahmen der machbaren Möglichkeiten aufzeigen. Oft sind diese Optionen situationsbedingt einzusetzen und nicht universal besser oder schlechter gestellt.

6.1 Kindergärten

6.1.1 Ausgangslage

Durch das freiwillige Kindergartenjahr erhöht sich der Bedarf an Räumlichkeiten stark. Bis zu 15 neue Räumlichkeiten (Unsicherheit: freiwilliges Kindergartenjahr) müssten somit zur Verfügung gestellt werden. Dabei gibt es mehrere Optionen, diesen Bedarf abzudecken. Zudem wird von einem starken Bevölkerungswachstum ausgegangen, womit ein zusätzlicher Bedarf an Kindergärten entsteht.

6.1.2 Handlungsoptionen

Option K1: Einmieten in Neubausiedlungen – Dezentrale Lösung

Beschrieb:	In den Entwicklungsgebieten entstehen neue Wohnsiedlungen und Areale mit ausgeprägter Mischnutzung. Innerhalb dieser Siedlungen und Areale gibt es die Möglichkeit, in den Erdgeschossen die Infrastruktur für Kindergärten zur Verfügung zu stellen. In den entsprechenden Sondernutzungsplänen können solche Räumlichkeiten sichergestellt werden. Die Entwickler würden das Gebäude erstellen und der Gemeinde die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, Mietverträge und Anforderungen an die Räumlichkeiten wären direkt mit den betroffenen Entwickler zu verhandeln.
Stärken:	<ul style="list-style-type: none">- Geringe Investitionskosten, Miete könnte über laufende Rechnung laufen- Grosse Flexibilität, Auflösung der Miete, sobald Kindergarten nicht mehr gebraucht würde- Kurze Schulwege für die Kinder, da sie direkt im Quartier in den Kindergarten gehen können- Der Bedarf an Kindergärten wird durch diese Überbauungen generiert, d.h. dass das Angebot am Ort der Nachfrage erstellt wird.
Schwächen	<ul style="list-style-type: none">- Dezentrale Lösung verunmöglicht eine akzeptable Organisation der Betreuungspersonen (Attraktivität der Stellen; Teamentwicklung Personal)- Kindergartenlokal nicht in Besitz der Gemeinde- Bei weit fortgeschrittenen Planungen entstehen schwierige Verhandlungen

- Zusätzliche Lärmbelastung in den Quartieren
- Mögliches Fehlen von Installationen / Anschlüssen, die für den Betrieb essentiell sind
- Erreichbarkeit der Tagesstrukturen

Option K2: Bau von modularen Pavillons oder Barracken – Flexible Lösung

- Beschrieb:** Die Pavillons sind modulartig aufgebaut und können so beliebig erweitert werden. Diese Pavillons können bei Bedarf relativ einfach abgebaut und an einen anderen Ort versetzt werden. Allerdings ist ein Versetzen mit hohen Investitionen verbunden, da jeweils das Fundament und die Anschlüsse neu erstellt werden müssen. Da der Standort flexibel wählbar ist, können die Pavillons sowohl in den Schularealen, als auch in den Quartieren, sofern Platz dafür vorhanden ist, erstellt werden.
- Stärken:**
- Grosse Flexibilität durch relativ einfaches Versetzen der Pavillons. Die Kindergärten können immer dort platziert werden, wo der Bedarf vorhanden ist (Verbunden mit hohen Kosten).
 - Die Pavillons sind im Besitz der Gemeinde.
 - Zentralisierung möglich, sofern die Pavillons in die Schulareale gesetzt werden.
- Schwächen**
- Jedes Versetzen bedeutet zusätzliche Investitionen in Fundament, Anschlüsse und Aussenraumgestaltung. Dies kann die Kosten in die Höhe treiben.
 - Es wird Bauland benötigt. Wenn nicht im Besitz der Gemeinde, kann der Kauf des Landes ein weiterer Kostentreiber sein.
 - Unsicherheiten bezüglich Qualität und Lebensdauer der Räumlichkeiten

Option K3: Bau von neuen Kindergartengebäuden in den bestehenden Schulanlagen

Beschrieb:	Der Bau von neuen Kindertengebäuden in den Schulanlagen bedingt zusätzliche Erweiterungen der Primarschulräumlichkeiten, damit sie finanziell verkraftbar werden. Da aufgrund der zukünftigen Entwicklungen neue Schulhaustrakte erstellt werden müssen, könnte die Erstellung der Kindergärten gleichzeitig vollzogen werden.
Stärken:	<ul style="list-style-type: none">- Zentrale Strukturen in den Schularealen- Vollständig gebaute Kindergartenlokale mit zeitgemäßem Ausbaugrad- Einfache Organisation für das Lehrpersonal
Schwächen	<ul style="list-style-type: none">- Hohe Investitionskosten- Geringe Flexibilität: Was machen, wenn Bedarf nicht mehr vorhanden ist?- Realisierung nur im Zusammenhang mit Ausbau des Schulhauses sinnvoll: Möglicherweise zu spät.- Längerer Schulweg für Kinder

6.1.3 Bewertung der Optionen

Die Option K3 ist aufgrund von zeitlichen Kriterien, ein Teil der Kindergärten muss bereits im Jahr 2016/17 bezugsbereit sein, im kurzfristigen Zeithorizont nicht befriedigend realisierbar. Die anderen beiden Optionen haben sowohl gewichtige Stärken, als auch nicht zu vernachlässigende Schwächen. In der Detailbetrachtung zeichnet sich heraus, dass je nach Voraussetzungen vor Ort eine Option sinnvoller erscheint. Grundsätzlich weist die Option 1 weniger Risiken auf und bietet eine grosse Flexibilität.

Im mittel- und langfristigen Zeithorizont ist die Option K3 ebenfalls zu betrachten. Bei dieser Option mangelt es zwar an Flexibilität, doch kann aufgrund der Zentralität die schulische Infrastruktur besser ausgenutzt werden. Das Einmieten in Räume von Wohnsiedlungen hat den Nachteil, dass die Infrastruktur nicht in Besitz der Gemeinde ist.

6.1.4 Handlungsempfehlungen

Grundsätzlich können alle drei Optionen weiterverfolgt werden. Je nach Situation eignen sich unterschiedliche Optionen. Kurzfristig, bis zum Beginn 2016/17 müssen ca. 9 bis 11 Kindergartenlokale zur Verfügung gestellt werden. Dies ist aufgrund der kurzen Zeit eine grosse Herausforderung.

Folgend die Handlungsempfehlungen:

Bis 2016/17: 9-11 zusätzliche Kindergärten aufgrund des freiwilligen Kindergartenjahres und unmittelbarer Entwicklung

Einzugsgebiet Emmen-Dorf (Da ein Lokal als Schulraum benötigt wird, werden zwei zusätzliche Kindergartenlokale benötigt.)

- *Aufstockung Pavillon Emmenfeld*

Die Aufstockung des Pavillons Emmenfeld würde im Untergeschoss einen Doppel-Kindergarten und im Obergeschoss die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen ermöglichen.

Einzugsgebiet Meierhöfli (3 zusätzliche Lokale bis 2016/17)

- *Erdgeschossnutzung Feldbreite: Doppel-Kindergärten → Verhandlungen mit Grundeigentümern Baufeld D2 starten (Option K1)*

Bereits sind für die Baufelder A1, A2, B1 und D1 die Baubewilligungen erteilt. Im Quartier Feldbreite besteht allerdings Handlungsbedarf. Im Baufeld D2 besteht die Möglichkeit, ein Doppel-Kindergartenlokal im Erdgeschoss einzumieten. Es fehlt jedoch an der rechtlichen Grundlage für einen Erstellungszwang, weshalb momentan Verhandlungen mit den Grundeigentümern geführt werden.

- *Einmieten in vorhandene Gebäude mit entsprechenden Lokalen im Gebiet Meierhöfli (Sedelstrasse)/ Herdschwand*

An der Sedelstrasse 34 mietete die Gemeinde bereits vor einiger Zeit ein Kindergartenlokal. Gegenwärtig wird es von der HPS genutzt. Womöglich kann es nach Auszug der HPS gemietet werden.

Einzugsgebiet Krauer (1 zusätzliches Lokal bis 2016/17)

- *Neubau Pavillon auf dem Schulareal Krauer*

Im Einzugsgebiet Krauer sind unmittelbar keine Möglichkeiten vorhanden, ein Kindergartenlokal einzumieten. Deshalb muss ein Pavillon im Schulareal erstellt werden.

Einzugsgebiet Riffig / Sprengi (1 zusätzliches Lokal bis 2016/17)

- *Durch den Neubau eines Doppel-Kindergartenlokals im Schulareal Erlen soll der Bedarf abgedeckt werden.*

Einzugsgebiet Hübeli (2 zusätzliche Lokale bis 2016/17)

- *Überbauung des dafür vorgesehenen Baufeldes im Gestaltungsplan Ober-Kapf mit einem modularen Pavillon, Doppel-Kindergarten (Option K2: Erstellung bis 2016)*

Im Gestaltungsplan Ober Kapf (bewilligt am 29. Mai 2013) wurde ein Baufeld für den Bau eines Pavillons bestimmt. In diesem Baufeld kann die Gemeinde ein Kindergartenlokal erstellen.

Einzugsgebiet Erlen (1 zusätzliches Lokal bis 2016/17)

- *Bau Pavillon auf dem Schulareal Erlen (Doppel-Kindergarten)*

Erstellen eines Pavillons auf dem Schulareal Erlen mit entsprechend hohen Investitionskosten (ca. Fr. 800'000.-), vgl. Einzugsgebiet Riffig/Sprengi.

Einzugsgebiet Gersag (1 zusätzliches Lokal bis 2016/17)

- *Festsetzen einer Kindergartennutzung im Gestaltungsplan Sonnenhof Süd, da dieser noch nicht bewilligt ist (Option K1: Erstellung bis ca. 2017)*

Der Gemeinderat kann im Gestaltungsplan Sonnenhof Süd eine Kindergartennutzung festsetzen. Aufgrund der prognostizierten Entwicklung im Einzugsgebiet ist der Standort ideal.

Ab 2016/17: 4 zusätzliche Kindergartenlokale aufgrund der Bevölkerungsentwicklung (Bau-tätigkeit)

Einzugsgebiet Emmen-Dorf (langfristiger Bedarf für 5 Kindergartenlokale, 1 zusätzliches Lokal notwendig):

- *Nutzung beider Lokale im Gebiet Unter-Spitalhof als Kindergarten, oder*
- *Festsetzen einer Doppel-Kindergartennutzung im Gestaltungsplan Grünmatt (Option 1; Erstellung bis ca. 2018). Nutzung mehrheitlich durch Kinder im Areal. Je nach Anzahl der Kinder wäre ein zweites Lokal möglich.*

Der Gestaltungsplan Grünmatt ist gegenwärtig in Erarbeitung. Der Gemeinderat kann somit eine entsprechende Kindergartennutzung darin festlegen.

Einzugsgebiet Meierhöfli (langfristiger Bedarf für 5-6 Lokale, 1 zusätzliches Lokal zur Überbrückung notwendig):

- *Zur Überbrückung kann ein Klassenzimmer (momentan als Fachzimmer für die Primarschule genutzt) aus dem Kindergarten trakt als Kindergartenlokal genutzt werden.*

Einzugsgebiet Krauer (langfristiger Bedarf für 5 Lokale, 2 zusätzliche Lokale notwendig):

- *Festsetzen einer Doppelkindergartennutzung im Baubereich B oder G im Bebauungsplan Visco-sistadt (Option 1; Erstellung bis ca. 2022/23). Nutzung durch Kinder im Areal, somit ist die Erstellung nicht zeitkritisch.*

Der Baubereich B gilt für eine Wohnnutzung am wenigsten attraktiv. Zudem wird dieser Baubereich als einer der ersten überbaut. Der Baubereich G liegt direkt am Park, eine Nutzung wie ein Kindergarten macht daher dort mehr Sinn als im Baubereich B. Bisher wurde im vorhandenen Entwurf des Bebauungsplans keine Kindergartennutzung festgeschrieben.

oder:

- *Doppel-Kindergartennutzung im Schulareal Erlen und entsprechende Anpassung der Einzugsgebiete.*

Dadurch würden die Lernenden nördlich des Krauerschulhauses bereits im Kindergarten dem Schulkreis Erlen zugeteilt. Durch einen Primarschulhausneubau im Areal Erlen wäre diese Anpassung des Schulkreises ohnehin zur Primarschule hin möglich.

Einzugsgebiet Riffig/Sprengi (langfristiger Bedarf für 6 Lokale, 1 zusätzliches Lokal notwendig):

- *Erstellung eines Pavillons im Schulareal Riffig*
Zusätzlich könnte man den Pavillon mit den zwei vorhandenen Lokalen, welche eine zu kleine Raumgrösse aufweisen, abreißen und ein Pavillon mit drei Kindergartenlokalen erstellen.

Hübeli (langfristiger Bedarf für 4 bis 5 Lokale, kein zusätzliches Lokal notwendig)

Erlen (langfristiger Bedarf für 3 Lokale, kein zusätzliches Lokal notwendig)

Gersag (langfristiger Bedarf für 3 bis 4 Lokale, evtl. ein zusätzliches Lokal für eine allfällige Überbrückung notwendig):

- *Festsetzen einer (Doppel-)Kindergartennutzung bei der Umzonung Herdschwand*
Bei der Umzonung der Zone für öffentliche Zwecke in eine Wohnzone im Areal BZ Herdschwand ist eine Doppel-Kindergartennutzung zu sichern. Evtl. lässt sich so der Kindergarten an der Oberhofstrasse 37 ersetzen.

Kostenschätzung Kindergarten

Pavillon-Lösung¹⁴ / Systembau:

Bau Doppel-Kindergartenlokal Pavillon:	Fr. 1'200'000.- (+/- 20%) inkl. Nebenkosten ¹⁵
Verschiebung Systembau:	ca. Fr. 100'000.- (+/- 20%)

Konventionelle Lösung:

Preislich ca. auf gleichem Niveau mit Pavillon-Lösung

Miete Kindergartenlokal:

Miete Kindergartenlokal (1-fach):	Fr. 15'000.- bis 26'000.- pro Jahr ¹⁶
Nebenkosten Miete Kindergartenlokal (1-fach):	Fr. 3'500.- bis ca. Fr. 6'000.-

Hinweis: Das Mobiliar ist in diesen Berechnungen nicht inbegriffen. Es handelt sich um reine Baukosten.

¹⁴ Es besteht eine gewisse Unsicherheit bezüglich der Lebensdauer der

¹⁵ Doppel-Kindergarten Glockenthal, Steffisburg BE mit Erne-Bauweise

¹⁶ Als Vergleichswerte gelten die Mietzinsen von bestehenden oder ehemaligen eingemieteten Kindergartenlokalen. Der Kindergarten an der Benziwilstrasse 14a hat einen jährlichen Mietzins von Fr. 25'260.-. Der Kindergarten Chörbli 5 hatte einen jährlichen Mietzins von Fr. 14'544.- (im August 2007 gekündigt). Mieten in Neubauten können diese Schätzungen übersteigen.

6.2 Primarschule

6.2.1 Ausgangslage

Durch die Bautätigkeit und die damit verbundene Bevölkerungsentwicklung, kombiniert mit einer Zunahme der Geburtenraten und einer Abnahme der Wegzüge, wird ein starker Entwicklungsschub der Schülerzahlen erwartet. Bei einer durchschnittlichen Entwicklung sind bis 2022 insgesamt 12 bis 13 zusätzliche Klassenzimmer nötig. Zudem fehlt es in nahezu allen Schulanlagen an Gruppenräumen und Halbklassenzimmern (Ausnahme Gersag).

Grundsätzlich gibt es zwei Varianten, die verfolgt werden können:

1. Die fehlenden Klassenzimmer und weitere Räume dort erstellen, wo die Defizite vorhanden sind. Dies bedingt Ausbauten bei 6 Primarschulhäusern (Gersag +6 Klassenzimmer, Krauer +2, Erlen +1-2, Meierhöfli +3, Hübeli +2, Emmen Dorf +5)
2. Möglichst Sanierungen mit Ausbauten oder grössere Neubauten erstellen, damit Synergien genutzt werden können. So kann auf diverse Anbauten verzichtet werden.

Es stehen in den nächsten Jahren Sanierungen bei den Schulhäusern Emmen Dorf und Hübeli an. Die beiden Primarschulhäuser Erlen und Gersag sind neue Bauten, das Schulhaus Meierhöfli wurde in den Jahren 2002 und 2003 saniert. Zudem wurde das Schulhaus Riffig im Jahr 2002 (Primarschule) und 2011 (Kindergarten) saniert. Das Schulhaus Sprengi stand lange zur Disposition, doch zeigt dieser Bericht auf, dass jegliche bestehende Schulzimmer benötigt werden, weshalb ein Abbruch nicht in Erwägung gezogen wird.

An Gruppenräumen, Halbklassenzimmer und weiterer Infrastruktur für einen zeitgemässen Unterricht (gemäss den Vorgaben des Kantons Luzern) sind in allen Schulhäusern (Ausnahme Gersag) deutlich zu wenige vorhanden.

6.2.2 Handlungsoptionen

Option P1: Erweiterungen in den entsprechenden Schulkreisen

Einzugsgebiet	Raumbedarf	Massnahmen
Emmen Dorf	5-6	Neubau von 6 Klassenzimmern inkl. Gruppenräume / Fachräume / Halbklassenzimmer (G/F/H)
Meierhöfli	2-3	Neubau von 3 Klassenzimmern inkl. G/F/H
Krauer	2-3	Neubau von 3 Klassenzimmern inkl. G/F/H Verteilung von Schülern ins Riffig/Sprengi, Rüeggisingen
Riffig / Sprengi	1-2 Reserve	Keine Massnahmen nötig, Übernahme von Schülern aus Krauer und Erlen
Hübeli	1	Ausbau mit Sanierung, Bau von Halbklassenzimmern und Gruppenräumen
Rüeggisingen	1-3 Reserve	Übernahme von Schülern aus Gersag, Krauer
Erlen	1-2	Bau von 1-2 Klassenzimmern, evtl. Verteilung auf Riffig
Gersag	6	Bau eines neuen Trakts, teilweise Verteilung auf Rüeggisingen

Diese Option sieht vor, in den jeweiligen Schularealen den prognostizierten Bedarf abzufangen. Damit würden in sechs Schulanlagen bauliche Massnahmen getätigt werden müssen.

Stärken:

- Kurze Schulwege
- Ausbauten in bestehenden Schulanlagen

Schwächen

- Massnahmen in allen Anlagen zu tätigen
- Keine Synergien möglich
- Teilweise Platzprobleme in Schularealen

Option P2: Sanierungen mit Ausbauten verbinden und zusätzlich Neubauten erstellen

Einzugsgebiet	Raumbedarf	Massnahmen
Emmen Dorf	5-6	Neubau von 8-9 Klassenzimmern inkl. Gruppenräume / Fachräume / Halbklassenzimmer (G/F/H). Erweiterung Schulkreis auf Kosten von Meierhöfli
Meierhöfli	2-3	Verringerung Schulkreis zu Gunsten von Emmen Dorf
Krauer	2-3	Verringerung Schulkreis zu Gunsten von Hübeli, Riffig und Erlen
Riffig / Sprengi	1-2 Reserve	Erweiterung Einzugsgebiet auf Kosten von Krauer, Gersag. Verringerung Einzugsgebiet zu Gunsten von Erlen
Hübeli	1	Ausbau mit Sanierung, Bau von Halbklassenzimmern und Gruppenräumen, Bau von 1-3 Klassenzimmern falls nötig. Erweiterung Einzugsgebiet auf Kosten von Krauer, Gersag. Verringerung Einzugsgebiet zu Gunsten von Rüeggisingen
Rüeggisingen	1-3 Reserve	Erweiterung Einzugsgebiet auf Kosten von Hübeli, Gersag und allenfalls Emmen-Dorf
Erlen	1-2	Neubau Trakt mit 6 Klassenzimmern (+Sekundarstufe). Erweiterung Einzugsgebiet auf Kosten von Riffig, Krauer
Gersag	6	Bau eines neuen Trakts falls nötig, ansonsten: Verringerung Einzugsgebiet zu Gunsten von Rüeggisingen, Hübeli, Riffig/Sprengi

Diese Option verlangt eine Neueinteilung der Einzugsgebiete und Schulkreise. Dadurch können Ausbauten in gewissen Schularealen vermieden werden. Die Ausbauten sollten wenn möglich mit anstehenden Sanierungen kombiniert werden. Der neue Schulhaustrakt in der Schulanlage Erlen soll bis ca. 2018 erstellt werden.

Stärken:

- Kurze Schulwege
- Ausbauten in bestehenden Schulanlagen
- Synergien möglich
- Sanierungen und Ausbauten gemeinsam realisierbar

Schwächen

- Massnahmen in vielen Anlagen zu tätigen
- Teilweise Platzprobleme in Schularealen

Option P3: Neues Schulhaus Seetalplatz (mit Stadt Luzern)

Aufgrund der Entwicklungsgebiete rund um den Seetalplatz bietet sich die Erstellung eines zentralen Schulhauses an. Es besteht eine Idee, ein Schulhaus zusammen mit der Stadt Luzern zu erstellen und zu betreiben.

Stärken:

- Geteilte Investitionskosten mit der Stadt Luzern
- Nähe zu den Entwicklungsgebieten
- Neubau → Entsprache heutigen Anforderungen

Schwächen

- Lage des Schulhauses unklar: In den Entwicklungsgebieten kaum möglich und keine unbebaute Grundstücke der benötigten Grösse vorhanden, Ausweichen nach Reussbühl?
- Falls Bauland gefunden: Teures Land
- Hohe Investitionskosten
- Gefährlicher Schulweg für Kinder ausserhalb der Entwicklungsgebiete
- Organisatorische Schwierigkeiten: Gemeindeübergreifende Organisation

Aufgrund der Vielzahl an Schwächen und Unsicherheiten, insbesondere der nicht vorhandenen Freiflächen und den organisatorischen Schwierigkeiten (gemeindeübergreifende Organisation), ist diese Option nicht weiterzuverfolgen.

Option P4: Zentrales Schulhaus Gersag (Parzellen 219, 2444)

Angrenzend zum Schulareal Gersag besitzt die Gemeinde Emmen noch freie Grundstücke in der Zone für öffentliche Zwecke. Auf diesem Grundstück könnte die Gemeinde ein weiteres Schulhaus erstellen. Diese Option sieht einen Neubau für den kompletten Raumbedarf im Gemeindegebiet vor.

Stärken:

- Zentralisierte Schulinfrastruktur, wodurch Synergien in gewissen Raumnutzungen entstehen.
- Gut erreichbare Lage
- Einmalige Investition

Schwächen

- Grösste Investitionssumme
- Lange Bauzeit
- Keine Flexibilität im Bereitstellen der Schulräume (Raumreserven zu Beginn oder Etappierung)
- Teilweise gefährlicher Schulweg

Aufgrund der hohen Investitionskosten und wegen der Schulwege, die sich verlängern, wird diese Option nicht weiterverfolgt.

6.2.3 Bewertung der Optionen

Alle Handlungsoptionen bedingen hohe Investitionen. Die Optionen P3 und P4 sind nicht weiter zu verfolgen. Die Option P2 bietet sowohl eine hohe Flexibilität, wodurch auf die Entwicklung des Raumbedarfs gut reagiert werden kann, bedingt zudem weniger Eingriffe als die Option P1. Daher ist die Option P2 zu favorisieren. Die folgenden Handlungsempfehlungen orientieren sich an der Option P2.

6.2.4 Handlungsempfehlungen

1. *Sanierung Hübeli ab 2014: Schaffung neuer Gruppenräume und Halbklassenzimmer sowie 1-2 Schulräume, sofern Platz vorhanden.*

Das Primarschulhaus Hübeli muss in den nächsten Jahren saniert werden. Da sowieso grosse Eingriffe gemacht werden müssen (u.a. energetische Sanierung), ist es sinnvoll, zusätzlichen Schulraum zu schaffen.

Kostenschätzung: Fr. 7.5 Mio (+/- 20%)

Realisierung: 2015 bis 2016

2. *Bau eines zusätzlichen Trakts Erlen zusammen mit Sekundarschule*

Durch einen zusätzlichen Trakt im Schularreal Erlen mit 12 Klassenzimmern und entsprechenden zusätzlichen Räumen (Gruppenräume, Halbklassenzimmer, etc.) können die Primarschulklassen von den Sekundarschulklassen getrennt werden. Die Primarschule kann in die neuen Räumlichkeiten transferiert werden, während die bisherigen Räume der Primarschule als Sekundarschulzimmer benutzt werden können.

Kostenschätzung Pavillon: Fr. 7.7 Mio. – 9.6 Mio. (Klassenzimmer, Gruppenräume, Werken/Handarbeit, 1 Fachzimmer, 1 Nassraum)¹⁷

Kostenschätzung Konventionelle Bauweise: Fr. 8.5 Mio. – 10.2 Mio. (Klassenzimmer, Gruppenräume, Werken/Handarbeit, 1 Fachzimmer, 1 Nassraum)¹⁸

Planung: ab 2014, Realisierung bis 2018

3. *Sanierung und Ausbau Emmen-Dorf bis 2022 mit zusätzlichen 8-9 Klassenzimmern (total 18 Abteilungen)*

Um die Auswirkungen der Entwicklungen entlang der Seetalstrasse aufzufangen, soll das Schulhaus Emmen Dorf im mittelfristigen Zeithorizont ausgebaut werden. Eine Kombination mit der anstehenden Sanierung ist anzustreben. Im Planungsprozess ist zwingend eine aktuelle Bedarfsabschätzung zu machen.

Kostenschätzung modulare Bauweise: Fr. 6.3 Mio. – 7.8 Mio. (Klassenzimmer, Gruppenräume, Werken/Handarbeit, 1 Fachzimmer, 1 Nassraum)¹⁹

Kostenschätzung konventionelle Bauweise: Fr. 7.0 Mio – 8.4 Mio (Klassenzimmer, Gruppenräume, Werken/Handarbeit, 1 Fachzimmer, 1 Nassraum)²⁰

Planung und Realisierung: ca. 2018 bis 2022

¹⁷ Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Erlen (Pavillon) mit 12 Klassenzimmern, 6 Gruppenräumen, 3 Halbklassenzimmer, 1 Fachzimmer für Sprachen, 1 Werkraum (inkl. Materialraum), 1 Handarbeitsraum (inkl. Materialraum), 1 Nassraum (Kombiraum), Putzräume und Schulleitungsbüro. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten.

¹⁸ Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Erlen (konventionelle Bauweise) mit 12 Klassenzimmern, 6 Gruppenräumen, 3 Halbklassenzimmer, 1 Fachzimmer für Sprachen, 1 Werkraum (inkl. Materialraum), 1 Handarbeitsraum (inkl. Materialraum), 1 Nassraum (Kombiraum), Putzräume und Schulleitungsbüro. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten.

¹⁹ Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Emmen-Dorf (Pavillon) mit 9 Klassenzimmern, 9 Gruppenräumen, 1 Fachzimmer für Sprachen, 1 Werkraum (inkl. Materialraum), 1 Handarbeitsraum (inkl. Materialraum), 1 Nassraum (Kombiraum), Putzräume und Schulleitungsbüro. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten. Turnhalle ist nicht einberechnet.

²⁰ Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Emmen-Dorf (konventionelle Bauweise) mit 9 Klassenzimmern, 9 Gruppenräumen, 1 Fachzimmer für Sprachen, 1 Werkraum (inkl. Materialraum), 1 Handarbeitsraum (inkl. Materialraum), 1 Nassraum (Kombiraum), Putzräume und Schulleitungsbüro. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten. Turnhalle ist nicht einberechnet.

4. *Langfristig: Planung und Realisierung eines zusätzlichen Trakts Gersag für 6 zusätzliche Klassen, sofern nächste Schulraumplanung die Prognosen verifiziert.*

Zeigt das Controlling und die nächste Schulraumplanung trotz den drei obigen Massnahmen einen weiteren Bedarf, so kann auf dem unbebauten Grundstück neben dem Schulareal Gersag ein zusätzlicher Primarschultrakt erstellt werden. Im Gersag sind genügend Gruppen- und Halbklassenzimmer vorhanden, wodurch ausschliesslich Klassenzimmer erstellt werden müssen.

Kostenschätzung modulare Bauweise: Fr. 2.8 Mio. – 3.5 Mio. (6 Klassenzimmer inkl. Gruppenräume) ²¹

Kostenschätzung konventionelle Bauweise: Fr. 3.0 Mio. – 3.6 Mio. (6 Klassenzimmer inkl. Gruppenräume) ²²

²¹ Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Gersag (Pavillon) mit 6 Klassenzimmern, 6 Gruppenräumen. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten.

²² Kostenschätzung (Erstellungskosten exkl. Planungs- und Projektierungskosten) für einen neuen Trakt Gersag (konventionelle Bauweise) mit 6 Klassenzimmern, 6 Gruppenräumen. Werden weitere Räume benötigt, so hat dies entsprechende Auswirkungen auf die Erstellungskosten.

6.3 Sekundarschule

6.3.1 Ausgangslage

Die Sekundarschule wird ab dem Jahr 2021 an ihre äusserste Kapazitätsgrenze stossen. Bereits in den Jahren zuvor sind nur sehr wenige Klassenzimmer noch nicht durch Schulklassen besetzt. Fachlehrerzimmer sind bereits gegenwärtig nicht genügend vorhanden. Somit muss auch für die Sekundarschule in den nächsten Jahren zusätzlicher Schulraum erstellt werden.

6.3.2 Handlungsoptionen

Für den Ausbau der Sekundarschule gibt es zwei Handlungsoptionen:

Option S1: Ausbau Erlen zusammen mit Primarschule

Beschrieb:	Der vierte Trakt Erlen soll erstellt werden. Da die Primarschule ebenfalls ausgebaut werden muss, können bei einem kombinierten Bau Synergien entstehen.
Stärken:	<ul style="list-style-type: none">- Synergien mit Primarschule- Platz vorhanden, kein neuer Standort
Schwächen	<ul style="list-style-type: none">- Lage: Nicht in der Nähe der Entwicklungsgebiete (längerer Schulweg, für Sekundarschüler nicht unbedingt relevant)

Option S2: Neuer Standort Emmen-Dorf, Bau eines Sekundarschul-Traktes

Beschrieb:	Im Schulareal Emmen-Dorf soll ein Sekundarschultrakt (6 Klassen) erstellt werden. Dadurch wird der Schulweg für die Sekundarschüler verringert.
Stärken:	<ul style="list-style-type: none">- Dezentral = verbesserter Schulweg- Gute Lage in der Nähe von gewissen Entwicklungsgebieten (Emmen-Dorf, Feldbreite)
Schwächen	<ul style="list-style-type: none">- Neuer Standort bedeutet eine teurere Infrastruktur (Zusätzliche Fachräume, Lehrerzimmer, weitere Räume)- Evtl. Ausbau der Turnhallen notwendig. Ansonsten müssten die Turnhallen Gersag und Rossmoos benötigt werden.- Kein Projekt vorhanden- Wo wäre Platz vorhanden? – Sticher matt?

6.3.3 Bewertung der Optionen

Aufgrund der Lage und der Nähe zu den Entwicklungsgebieten, aber auch um eine bessere Verteilung der Sekundarschüler anzustreben, wäre ein dritter Sekundarschulstandort wünschenswert. Die Voraussetzungen dafür sind zum heutigen Zeitpunkt eigentlich gegeben, da die Entwicklungen insbesondere entlang der Seetalstrasse stattfinden werden.

Doch sind aufgrund der hohen Anforderungen an einen zusätzlichen Standort auch gewichtige Nachteile für die Option S2 vorhanden.

Der Bau eines neuen Traktes im Schulhaus Erlen für die Primarschule können Primar- und Sekundarschule getrennt werden und die leer werdenden Räume könnte die Sekundarschule übernehmen. Die weitere Schulinfrastruktur ist grösstenteils vorhanden und sowohl von Primar- als auch Sekundarstufe benutzt, somit ist diese Option kostengünstiger.

6.3.4 Handlungsempfehlung

Es wird empfohlen, die Option S1 weiter zu verfolgen und die Planung des neuen Schulhaustraktes zusammen mit der Bedarfsentwicklung der Primarschule abzustimmen, da diese zeitkritischer ist.

7 Weitere Schulanlagen

7.1 Musikschule

Ausgangslage

Die Musikschule befindet sich in einem Chalet im Gebiet Schaubhus. Diese Räumlichkeiten decken den Unterricht aus dem zentralen Ortsteil. Der Musikschule müssen für den Unterricht vor Ort auch Räumlichkeiten (Allzweckräume, Zimmer zu Randstunden) in den Schulanlagen bereitgestellt werden.

Die Musikschule benötigt die Räumlichkeiten in vielen Fällen ab Mittag bis in den frühen Abend hinein. Am Vormittag kann oft keine Musiklektion stattfinden (Blockzeiten Volksschule). Doppelnutzungen mit z.B. Gruppenräumen sind daher möglich. Die Musikschule verfügt nebst dem Schaubhus über folgende Räumlichkeiten:

- Emmen Dorf: Das Musikzimmer wird durch die Volksschule sehr oft mitbenutzt. Es besteht Handlungsbedarf.
- Meierhöfli: Es ist ein Musikzimmer vorhanden. Die Situation ist befriedigend.
- Krauer: Es ist kein Musikzimmer vorhanden. Es besteht Handlungsbedarf.
- Riffig / Sprengi: Im Schulhaus Riffig ist kein Raum verfügbar. Im Sprengi-Schulhaus wird die Hauswartwohnung als Musikzimmer benutzt. Diese Situation ist befriedigend.
- Hübeli: Im Schulhaus Hübeli ist kein Musikzimmer vorhanden. Die Schüler werden im Chalet Schaubhus unterrichtet. Der Raumbedarf ist abgedeckt.
- Rüeggisingen: Es ist ein Musikzimmer vorhanden, das jedoch den Bedarf nicht immer abzudecken vermag. Die Schüler werden so zum Teil im Chalet Schaubhus unterrichtet.
- Erlen: Im Spezialtrakt sind vier Räume vorhanden. Der Bedarf ist gedeckt.
- Gersag: Im Trakt B stehen drei Räume zur Verfügung. Der Bedarf ist gedeckt.

Seit dem Schuljahr 2008/09 sind die Schülerzahlen rückläufig. Mit einer weiteren Bevölkerungsentwicklung und konstant bleibendem Anteil Musikschülern an der Gesamtschülerzahl kann die Anzahl Musikschüler in den nächsten Jahren wieder bis aufs Niveau vom Schuljahr 2008/09 ansteigen.

Bei einem weiteren Rückgang des Anteils Musikschüler an den gesamten Schülerzahlen würde die Anzahl Musikschüler konstant bleiben.

Empfehlung

Bei Sanierungen oder Neubauprojekten soll mindestens ein Zimmer jeweils akustisch so ausgestattet werden, dass es als Musikzimmer benutzt werden kann. So werden Doppelnutzungen (Vormittag: Gruppenzimmer, Mittag/Nachmittag: Musikzimmer) möglich und gleichzeitig werden die Lärmemissionen reduziert. Insbesondere wird dies in den Schulhäusern Emmen Dorf, Hübeli und Rüeggisingen notwendig. Bei Sanierungen oder Neubauten in den anderen Schulhäusern soll eine detaillierte Bedarfsabklärung gemacht werden.

7.2 Schuldienste

7.2.1 Logopädie, Psychomotorik, Schulpsychologie

Die Schuldienste bestehen aus den schulpsychologischen Diensten, der Psychomotorik und der Logopädie. Die schulpsychologischen Dienste sind in Räumlichkeiten an der Hochdorferstrasse 1 eingemietet. Die Psychomotorik und die Logopädie befinden sich im 7. Stock des Verwaltungsgebäudes der Gemeinde Emmen.

Bereits heute besteht ein Mehrbedarf an Räumlichkeiten im Verwaltungsgebäude. Mit dem zusätzlichen Bevölkerungswachstum und dem daraus resultierenden möglichen Bedarf an personellen Ressourcen in der Gemeindeverwaltung, ist ein Platzmangel vorhersehbar.

Logopädie

Für den Logopädischen Dienst stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 4 Therapieräume und entsprechende Zusatzräume

Es besteht der Bedarf von einem Vollpensum pro 750 Lernende (Kindergarten und Primarschule). Gegenwärtig sind es 263 Stellenprozent. Folgend der zukünftige Bedarf:

- Die Stellenprozentage der Logopädie könnten sich von gegenwärtig 263% auf über 300% bis maximal 325% weiterentwickeln (Annahme: Analoges Wachstum der Logopädie zum Bevölkerungswachstum).
- Mittel- bis langfristig könnte sich der Raumbedarf um einen Therapieraum auf 5 erhöhen.

Psychomotorik

Momentan stehen 2 Therapieräume zur Verfügung, für 150 Stellenprozentage. Dies ist vor allem aufgrund der Büroarbeitsplätze eher knapp. Pro 1500 Schüler wird ein Vollpensum benötigt.

Folglich der Bedarf:

- Die Stellenprozentage der Psychomotorik könnten im mittelfristigen Zeithorizont (2020/21) auf über 160% ansteigen, was allenfalls zu erhöhtem Raumbedarf (bei Teilpensen der Angestellten) führen könnte.

Schulpsychologie

Die schulpsychologischen Dienste sind in der Hochdorferstrasse 1 eingemietet. Es sind 2 Büros, 1 Küche und ein kleiner Nebenraum als Sekretariat vorhanden, 180 Stellenprozentage. Pro 1250 Schüler wird ein Vollpensum benötigt.

Folgend die Bedarfsberechnung:

- Bis 2021/22 bis zu 194 Stellenprozentage
- Weiterhin 2 Büroräumlichkeiten + Nebenraum

Empfehlung

Die Schuldienste sind mittel- bis langfristig an einen Ort zu zentralisieren. Die Räume müssen den Anforderungen (insb. Raumhöhe für Psychomotorik von 3m) entsprechen und zentral gelegen sein. Optimal wäre der Raum Gersag. Mögliche Standorte sollen von den entsprechenden Stellen geprüft werden.

7.2.2 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist momentan der Direktion Soziales und Gesellschaft angeschlossen. In den nächsten Jahren könnte eine organisatorische Umstrukturierung aufgrund der Revision der Schuldienstverordnung geschehen, womit die Schulsozialarbeit der Direktion Schule und Kultur zugeteilt würde. Unabhängig von der Zugehörigkeit ist der Bedarf sehr gross, zudem läuft eine Revision der Schuldienstverordnung. Der Raumbedarf beträgt für Hub-Standorte einen Raum mit mindestens 30 m², für die weiteren Schulanlagen einen Raum mit 20 m² Fläche. Gegenwärtig sind Räume in den Schulanlagen Erlen und Gersag vorhanden (je ein Zimmer)

Empfehlung

Kurz- und mittelfristig müssen Halbklassenzimmer oder Gruppenräume teilweise für die Schulsozialarbeit mitbenutzt werden. Bei jeder baulichen Massnahme in den Schulanlagen ist ein Raum für die Schulsozialarbeit zur Verfügung zu stellen.

7.3 Tagesstrukturen

Gemäss Volksschulbildungsgesetz des Kantons Luzern vom 22.3.1999 § 36 Abs. 1 (SRL 400a, aktuelle Version in Kraft seit 1.8.2013) sorgen die Gemeinden dafür, dass den Lernenden bedarfsgerecht schul- und familienergänzende Tagesstrukturen zur Verfügung stehen. Die familienergänzenden Tagesstrukturen bestehen aus vier Betreuungselementen:

- Morgenbetreuung
- Mittagsverpflegung und Betreuung
- Nachmittagsbetreuung
- Hausaufgabenbetreuung

Der Bedarf an Betreuungselementen in den einzelnen Schulhäusern ist sehr unterschiedlich. Folgend der Raumbedarf nach Einzugsgebiet. Die Berechnung der zukünftigen Entwicklung entspricht der bisherigen Berechnungsweise des Schulraumbedarfs und stützt sich auf die Bedarfserhebung Tagesstrukturen vom Sommer 2013.

Emmen Dorf

Bei einer gleichartigen Entwicklung des Bedarfs an Tagesstrukturen wie des gesamten Schulraumbedarfs benötigt es in der Schulanlage Emmen Dorf Raum für bis zu 15 Kinder zur selben Betreuungszeit. Dies ergibt folgenden Raumbedarf:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 60 m²

Ab dem Schuljahr 2014/15 wird im Pavillon Emmenfeld ein Raum für die Tagesstrukturen zur Verfügung stehen. Mittel- bis langfristig sollte es möglich sein, den zweiten Raum dieses Pavillons ebenfalls für die Tagesstrukturen nutzen zu können.

Empfehlung: Die Nutzung des zweiten Raumes des Pavillons Emmenfeld ist für das Bereitstellen aller Betreuungselemente zwingend notwendig. Es sollen daher entsprechende Massnahmen getroffen werden.

Meierhöfli

Im Einzugsgebiet Meierhöfli ist mittel- bis langfristig folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 244 m² (SJ 2020/2021)

Es sind gegenwärtig keine Räume für Tagesstrukturen vorhanden. Für eine zukünftige Bereitstellung der Infrastruktur gibt es zwei Optionen:

- Umnutzung der Hauswartwohnung
- Einmieten in Wohnung in nächster Umgebung

Empfehlung: Wird die Hauswartwohnung umgenutzt, so muss der Hauswart in eine Wohnung ausserhalb des Schulareals ziehen. Die Option Umnutzung der Hauswartwohnung ist zu priorisieren.

Krauer

Im Einzugsgebiet Krauer ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Kurz- bis mittelfristig: 220-240m²; langfristig 280m²

Es sind gegenwärtig keine Räume für Tagesstrukturen vorhanden. Mittel- bis langfristig sind folgende Optionen vorhanden:

- Hauswirtschaftsräume im Schulhaus
- Räumlichkeiten Pfarreizentrum
- Einmieten in Wohnung in unmittelbarer Umgebung

Empfehlung: Gegenwärtig ist abzuwarten, wie die Entwicklung des Lehrplans 21 mit den neuen Wochenstundentafeln auf die Hauswirtschaftsräume und deren Benutzung auswirkt. Falls, wie prognostiziert, weniger HW-Räume benötigt werden, so bieten sich diese Räume im Schulhaus Krauer an, umgenutzt zu werden. Ansonsten müssten die anderen Optionen überprüft werden.

Riffig/Sprengi

Im Einzugsgebiet Riffig/Sprengi ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 190-200m²

Gegenwärtig wird ein Klassenzimmer als Raum für die Tagesstrukturen benutzt. Dies bietet Platz für ca. 20 Lernende und genügt vorerst für die Betreuungselemente I bis III. Für das Betreuungselement IV ist diese Situation ungenügend.

Empfehlung: Mit einem neuen Trakt in der Schulanlage Erlen sollen Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen erstellt werden. Diese sollten so dimensioniert werden, dass auch der Bedarf des Einzugsgebiets Riffig abgedeckt ist.

Hübeli

Im Einzugsgebiet Hübeli ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 160m²

Im Schuljahr 2014/15 wird die Hauswartwohnung neu als Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen benutzt. Dadurch entsteht Platz für ca. 15 bis 20 Lernende. Der erhobene Bedarf würde dieses Angebot bereits überschreiten. Je nach Entwicklung der Nachfrage ist die Situation knapp bis ungenügend. Es besteht die Möglichkeit, mit der Sanierung des Schulhauses das Lehrerzimmer in Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen umzufunktionieren. Somit würde der erhobene Bedarf gedeckt.

Empfehlung: Umfunktionierung des Lehrerzimmers. Ein neues Lehrerzimmer durch die mit der Sanierung einhergehende Erweiterung erstellen.

Rüeggisingen

Im Einzugsgebiet Rüeggisingen ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 220 bis 232 m²

Im Schülerhort Hüslerhus werden die schulergänzenden Tagesstrukturen in Zusammenarbeit mit der Direktion Soziales und Gesellschaft bereits angeboten. Es wird kein zusätzlicher Raum benötigt.

Empfehlung: Es sind keine weiteren Massnahmen zu treffen.

Erlen (Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule)

Im Einzugsgebiet Erlen ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 88 m²

Es ist kein Raumangebot vorhanden. Momentan wird das Angebot im Schulhaus Riffig mitbenutzt. Bereits in den nächsten beiden Jahren zeichnet sich eine ungenügende Situation ab.

Empfehlung: Mit einem neuen Trakt in der Schulanlage Erlen sollen Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen erstellt werden. Diese sollten so dimensioniert werden, dass auch der Bedarf des Einzugsgebiets Riffig abgedeckt ist.

Gersag (Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule)

Im Einzugsgebiet Gersag ist folgender Raumbedarf vorhanden:

- Mind. 2 Räume
- Mind. 160 m² (kurz-/mittelfristig) bis 220m² (langfristig)

Es ist kein Raumangebot vorhanden. Momentan wird das Angebot im Schulhaus Riffig mitbenutzt. Bereits in den nächsten beiden Jahren zeichnet sich eine ungenügende Situation ab. Es sind folgende Optionen möglich:

- Nutzung der Räume der Fussballakademie ab dem Schuljahr 2015/16
- Beibehalten des Trakts F
- Einmieten in eine Wohnung in unmittelbarer Nähe

Empfehlung: Die Räume der Fussballakademie bieten sich für eine Nutzung an. Es könnten alle Betreuungselemente angeboten werden.

7.4 Hauswirtschaft

Die Hauswirtschaftsräume sind dezentral, auch in den Primarschulhäusern, angelegt. Dies hat zur Folge, dass die Sekundarstufenschüler jeweils in die entsprechenden Schulhäuser dislozieren müssen. Betrieblich ist diese Lösung nicht optimal, aufgrund der gegebenen Strukturen jedoch unverzichtbar.

In folgenden Schulhäusern sind Hauswirtschaftsräume vorhanden:

- Emmen Dorf
- Rüeggisingen
- Krauer
- Riffig
- Erlen (2 Räume)
- Gersag (3 Räume)

Defizite	<ul style="list-style-type: none"> - Relativ alte Infrastruktur - Hauswirtschaft findet mehrheitlich nicht in den Sekundarschulzentren statt.
Weitere Handlungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Mischnutzung: Primar- und Sekundarstufe - Teilweise alte Schulinfrastruktur, die an die neuen Rahmenbedingungen der Schule angepasst werden müsste, auch für die Hauswirtschaft.
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Hauswirtschaftsunterricht findet im Halbklassenunterricht statt.
Offene Fragen	<ul style="list-style-type: none"> - Zukünftige Entwicklung offen

Hauswirtschaftsräume können nicht für die Tagesstrukturen genutzt werden, da es zu Überschneidungen der beiden Nutzungen kommen würde. Ebenfalls sind sie aufgrund der vorhandenen Infrastruktur häufig nicht geeignet.

Gegenwärtig hat es genügend Platz für die Hauswirtschaft, auch bei steigenden Schülerzahlen. Durch den Lehrplan 21 und der Anpassung der Wochenstundentafeln könnte es in Zukunft aufgrund der vorgeschlagenen Wochenstundentafeln zu einem starken Rückgang des Bedarfs kommen.

7.5 Turnhallen

Die Schulanlagen verfügen über jeweils eigene Turnhallen. Diese sind entsprechend der ursprünglichen Schulhäuser dimensioniert. Folgend eine Übersicht:

- 3-fach Turnhallen Erlen und Gersag
- 1-fach Turnhallen im Emmen-Dorf, Meierhöfli, Krauer, Riffig, Hübeli, Rüeggisingen

Es besteht pro 15 Klassen Bedarf an einer Turnhalle. Übersteigt die Klassenanzahl diesen Grenzwert, so könnte dies Sprungkosten generieren. Die folgende Tabelle zeigt die Schuljahre auf, in welchen der Raumbedarf pro Schulanlage die vorhandene Turnhalleninfrastruktur übersteigen wird:

Schulhaus	Jahr
Emmen Dorf	2022/23
Meierhöfli	2016/17
Krauer	Genügend Platz vorhanden
Riffig/Sprengi	2014/15
Hübeli	2016/17 bis 2019/20 (danach evtl. Rückgang an Bedarf)
Rüeggisingen	2014/15
Erlen	Genügend Platz vorhanden
Gersag	Genügend Platz vorhanden

Kurzfristig können Kapazitätsengpässe mit Turnunterricht im Freien oder Schwimmunterricht überbrückt werden.

Daraus ergeben sich folgende Optionen:

Schulhaus	Handlungsempfehlungen
Emmen Dorf	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Raumknappheit „Turnen im Freien“ - Transfer ins Gersag für ältere Lernende (5./6. Klasse) - Neubau Turnhalle bei Sanierung
Meierhöfli	<ul style="list-style-type: none"> - Turnen im Freien - Transfer ins Rossmoos oder Gersag für ältere Lernende - Neubau Turnhalle
Krauer	<ul style="list-style-type: none"> - Vorerst keine Handlungen notwendig
Riffig/Sprengi	<ul style="list-style-type: none"> - Bis zum Neubau Erlen zur Überbrückung: Transfer ins Erlen für den Turnunterricht - Neubau Turnhalle
Hübeli	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Kapazitätsengpässen: Turnen im Freien zur Überbrückung
Rüeggisingen	<ul style="list-style-type: none"> - Turnen im Freien

	<ul style="list-style-type: none"> - Transfer ins Rossmoos oder Gersag für ältere Lernende - Neubau Turnhalle
Erlen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorerst keine Handlungen notwendig
Gersag	<ul style="list-style-type: none"> - Vorerst keine Handlungen notwendig

Empfehlung

Kurzfristig können die Kapazitätsengpässe mit der Option „Turnen im Freien“ oder zum Teil mit Schwimmunterricht überbrückt werden. Solange die Schwimmhalle Mooshüsli genügend Wasserflächen zur Verfügung hat, ist diese Form der Überbrückung möglich.

Mittelfristig ist eine zusätzliche Turnhalle zwingend notwendig. Dafür bietet sich die Schulanlage Riffig an, da dort bereits heute Kapazitätsengpässe bestehen und auf die Turnhalle im Erlen-Schulhaus ausgewichen wird. Dies ist mit einem Ausbau des 4. Traktes Erlen nicht mehr möglich.

Zudem wird eine weitere Turnhalle im Raum Emmen-Dorf oder Meierhöfli benötigt. Das Gebiet Rosenau soll in den kommenden Jahren umgezont und überbaut werden. Im Bereich zum Areal Mooshüsli hin würde sich ein Bau einer Turnhalle anbieten.

Längerfristig ist eine Koordination mit den Vereinen wichtig, um den Bedarf an zusätzlichen Sporthallen detaillierter abzuschätzen. Durch die nahende Änderung der Wochenstundentafeln empfiehlt es sich, abzuwarten, wie sich die Rahmenbedingungen betreffend Sporthallen entwickeln.

7.6 Religionsunterricht

Für den konfessionellen Religionsunterricht stellt die Volksschule Emmen Raum und Zeit zur Verfügung. Normalerweise findet der Religionsunterricht in regulären Klassenzimmern statt. Bereits heute besteht birgt die Nutzung der Klassenzimmer durch den Religionsunterricht eine Konfliktsituation, die sich mit zunehmender Raumknappheit zuspitzen kann.

Aufgrund des zukünftig erhöhten Platzbedarfs der Volksschule wird der Religionsunterricht in mittelfristigem Zeithorizont nicht mehr in den Räumlichkeiten der Volksschule Emmen stattfinden können. Die Räumlichkeiten für den Religionsunterricht müssen mittelfristig in den Pfarreihäusern bereitgestellt werden.

7.7 Heimatliche Sprache und Kultur

Für der Unterricht „Heimatliche Sprach und Kultur“ (HKS) müssen die Schulen ebenfalls die Räume zur Verfügung stellen. Dieser Unterricht findet oft ausserhalb der regulären Schulzeit statt, weshalb es zu keinen Konflikten mit dem Schulbetrieb kommt. Auch dieser Unterricht hat keinen Einfluss auf die Bedarfsabschätzung.

7.8 HPS Sonnhalde

Das Gebäude der HPS Sonnhalde wurde im Jahr 1950 erstellt und in den Jahren 1994 und 1999 partiell erneuert. Gemäss dem Anhang des Schlussberichts der Steuergruppe zum Projekt Prüfung „Kantonalisierung der heilpädagogischen Tagesschulen und des heilpädagogischen Kinderheims Weidmatt“ ist die Bausubstanz am Ende des Lebenszyklus angekommen. Eine Erneuerung bedinge hohe Investitionssummen.

Daher ist es nicht sinnvoll, das Gebäude nach Auszug der kantonalen heilpädagogischen Schule als kommunaler Schulraum zu nutzen.

Der Umgang mit dem Grundstück ist noch offen.

7.9 Schulhaus Sprengi

Das Schulhaus Sprengi entspricht nur bedingt den Bedürfnissen einer zeitgemässen Schule. Die Räumlichkeiten werden aufgrund des hohen Bedarfs an Schulräumen jedoch weiterhin dringend gebraucht. Ein Verkauf des Grundstücks kann nur folgen, wenn im Voraus die benötigten Räume ersetzt werden können.

8 Finanzierung und Kosten

8.1.1 Erstellungskosten pro Zimmer / Klasseneinheit

a. Kosten eines Pavillons, Systembaus

- 4 Einheiten (inkl. Gruppenzimmer): Fr. 450'000.- pro Einheit
- 6 Einheiten (inkl. Gruppenzimmer): Fr. 425'000.- pro Einheit
- Generell: Zwischen Fr. 400'000.- und Fr. 500'000.- pro Einheit
- Nebenkosten: Fr. 500'000.- (davon Foundation: Fr. 100'000.-)

Bemerkung: Diese Pavillons werden im Minergiestandard erstellt und sind Holzbauten. Aufgrund der Bauweise sind bis zu drei Geschosse realisierbar. Die Bauzeit beträgt sechs Wochen, daher ist die Flexibilität gewährleistet.

b. Kosten Verschiebung Pavillon / Systembau

- Fr. 210.00 pro m²
- Innerhalb Radius von 10 Kilometer

c. Konventionelle Bauweise

Die konventionelle Bauweise ist etwas teurer als die Pavillons. Folgend die Kostenschätzung für eine Einheit inkl. Gruppenräume:

- Fr. 500'000.- – 600'000.- pro Einheit
- mit Gestaltung etc. : bis zu 800'000.- pro Einheit
- ca. 600 Fr. pro m³

Bemerkung: In der konventionellen Bauweise hat man mehr Spielraum bezüglich Gestaltung und Anordnung der Räume.

8.1.2 Alternative Finanzierungsmodelle: Public-Private Partnership

Am 17. Januar 2007 hat der Gemeinderat Emmen eine Arbeitsgruppe, inkl. politischem Begleitgremium eingesetzt, um in Zusammenarbeit mit Fachspezialisten von Pricewaterhouse Coopers (PWC) eine Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsvergleiche zu erstellen für alternative Finanzierungsmodelle in Zusammenhang mit Schulhäusern (Schulanlage Gersag), dem Verwaltungs- und Gemeindezentrum und den Betagtenzentren. Die damalige PPP-Projektdefinition hielt fest: „Public Private Partnership (PPP) bezeichnet die meist langfristige, vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft, bei der die erforderlichen Ressourcen von den Partnern und Partnerinnen zum gegenseitigen Nutzen in einem gemeinsamen Organisationszusammenhang eingestellt und vorhandene Projektrisiken entsprechend der Risikomanagementkompetenz der Projektpartner und –partnerinnen optimal verteilt werden. Die Beschaffungsvariante als PPP-Modell erfolgt lebenszyklusorientiert und beinhaltet Planung, Bau, Finanzierung und teilweisen Betrieb. Die Gemeinde Emmen tritt als Bestellerin der zu erbringenden Leistungen auf. Der private Partner ist Ersteller und in noch zu definierendem Umfang Betreiber.“

Am 26. September 2007 ist der Gemeinderat in Anwesenheit eines Vertreters von PWC von der Finanzdirektion über die Ergebnisse informiert worden. Für die Bereiche Schulen und Gemeindezentrum hat sich der Rat aufgrund der vorhandenen Unterlagen mehrheitlich für die konventionelle Beschaffungsvariante und die entsprechende Budgetierung in der Investitionsrechnung ausgesprochen. Nach weiteren Zusatzabklärungen hat der Gemeinderat Emmen schliesslich am 19. Dezember 2007 auf Antrag der Finanzdirektion beschlossen, dass die Sanierung / Renovation oder ein Neubau der Schulanlage Gersag über die konventionelle Beschaffung und mit konventioneller Finanzierung zu planen sei. Im PPP-Wirtschaftlichkeitsvergleich von August 2007 hat sich die konventionelle Beschaffungsvariante als vorteilhafter erwiesen. PPP zeigte höhere Kapitalkosten aufgrund des hohen Investitions- und Sanierungsvolumens und infolge geringer Effizienzgewinne durch Einbringen privaten Know-Hows im Betrieb.

9. Veränderungen der Rahmenbedingungen

Definitionsgemäss versteht man unter Planung die gedankliche Vorwegnahme von Handlungsschritten, welche zur Erreichung eines Zieles notwendig erscheinen. Planungen basieren in der Regel auf verschiedenen Informationsquellen, gefestigten Kenntnissen und definierten Vorgaben. Für mittel- und langfristige Planungen müssen oft auch Annahmen getroffen und Szenarien entwickelt werden. Der Planungsbericht Schulraumplanung 2014 soll, wie einleitend festgehalten, aufzeigen, wie der Bedarf an schulischen Infrastrukturen in der Gemeinde Emmen mittel- und langfristig abgedeckt werden kann. Dabei stützt sich die aktuelle Planung auf Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerungszahlen ab. Weiter berücksichtigt der Planungsbericht die Vision Emmen 2025, das parallel erarbeitete Siedlungsleitbild und die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich Volksschulbildung. Im Ergebnis ist aktuell davon auszugehen, dass die Gemeinde Emmen für die Erfüllung der Aufgaben der Volksschule bis ins Jahr 2023/24 voraussichtlich

- 15 zusätzliche Kindergartenlokale,
- 12 bis 13 Primarklassenzimmer mit entsprechenden Zusatzräumen und
- ca. 4 neue Sekundarklassenzimmer mit zusätzlichen Fachräumen

benötigt. Es bleibt aber zu beachten, dass Ergebnisse der Schulraumplanung aufgrund sich ändernden Rahmenbedingungen beeinflusst werden und dass Entwicklungen und Verhältnisse mehr oder weniger von den heutigen Prognosen abweichen können.

Änderungen der massgebenden Volksschulgesetze und Verordnungen, vor allem aber der Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung, haben bekanntlich direkten und unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklung der Schülerzahlen, der zu führenden Anzahl Klassen, und somit auch des Raumbedarfs. Es muss daher sichergestellt werden, dass die Abweichungen vom Planungsstand rechtzeitig erkannt und gestützt darauf die Planungsanpassungen vorgenommen werden können. Die Direktion Schule und Kultur hat in direkter Zusammenarbeit mit der Direktion Bau und Umwelt sowie unter Einbezug der Bildungskommission sicherzustellen, dass Abweichungen zu den Planungsannahmen und veränderte Rahmenbedingungen zeitgerecht erkannt und neue Planungsprozesse angepackt werden.

Sofern sich die Rahmenbedingungen und Prognosen sowie die verschiedenen Grundlagen nicht massgebend verändern, ist die Schulraumplanung alle vier Jahre, idealerweise zwischen September und Dezember, zu überarbeiten und ein Controllingbericht zur vergangenen Schulraumplanungsperiode zu erstellen. Die Bildungskommission hat die Erstellung des Controllingberichtes zu begleiten. So kann sichergestellt werden, dass die getroffenen Annahmen keine grossen Abweichungen darstellen und die Planung eine gute Grundlage für die politischen Entscheide betreffend schulischer Infrastruktur darstellen.

10. Beurteilung Gemeinderat

Für den Gemeinderat stellt der Schulraumplanungsbericht 2014 eine optimale Grundlage für die weiteren Planungen dar. Gestützt auf die Vision Emmen 2025 und das parallel erarbeitete Siedlungsleitbild können die Entwicklungen dargestellt und Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen werden. Der Ist-Zustand der schulischen Infrastrukturen ist erfasst und gestützt auf die künftige Entwicklung der Bevölkerungszahlen, basierend auf Prognosen, wird dargestellt, welche Infrastrukturen in den nächsten Jahren neu erstellt

oder beschafft werden müssen. Die vorliegende Schulraumplanung dient damit als aktuelle Grundlage für die jeweils im Frühsommer dem Einwohnerrat zu unterbreitende Investitionsplanung. Dabei werden die Handlungsempfehlungen als Entscheidungshilfe für die Definition der Massnahmen zu betrachten sein. Es geht in erster Linie darum, den Bedarf an Schulraum und die vorhandenen oder einzusetzenden finanziellen Mittel in Einklang zu bringen. Die Erfüllung aller Lösungsansätze stellt die Gemeinde Emmen vor erhebliche finanzielle Herausforderungen. Die Klärung dieser Fragen erfolgt bekanntlich in der Investitionsplanung, bei welcher sämtliche Investitionen der Gemeinde zeitlich und finanziell zu betrachten sind. Zu berücksichtigen gilt es auch, dass für die konkrete Umsetzung der verschiedenen baulichen Massnahmen separate politische Prozesse notwendig sind. Unter Berücksichtigung der finanziellen Kompetenzen sind für die einzelnen Ausbau- oder Erneuerungsschritte Bericht und Anträge an den Einwohnerrat oder die Stimmbürgerschaft von Emmen notwendig. Bei jedem konkreten Projekt sind dann basierend auf diesem Planungsbericht die Raumbedürfnisse zu aktualisieren und vor allem mit den dann zur Verfügung stehenden Zahlen und Angaben in Einklang zu bringen.

11. Antrag

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, vom Planungsbericht Schulraumplanung 2014 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Emmenbrücke, 16.April 2014

Für den Gemeinderat

Rolf Born
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber

Anhang

A1	Übersichtskarten Einzugsgebiete
A2	Berechnungen Emmen Dorf
A3	Berechnungen Meierhöfli
A4	Berechnungen Krauer
A5	Berechnungen Riffig/Sprengi
A6	Berechnungen Hübeli
A7	Berechnungen Rüeggisingen
A8	Berechnungen Erlen
A9	Berechnungen Gersag
A10	Berechnungen Sekundarstufe
A11	Schulanlagen

Diese Anhänge sind im Internet unter www.emmen.ch (Gemeinde und Politik, Einwohnerrat, Botschaften) abrufbar oder auf der Gemeindekanzlei einsehbar.

Anhang A1 Übersichtskarten Einzugsgebiete

Anhang A2 Berechnungen Emmen-Dorf

Anhang A3 Berechnungen Meierhöfli

Anhang A4 Berechnungen Krauer

Anhang A5 Berechnungen Riffig/Sprengi

Anhang A6 Berechnungen Hübeli

Anhang A7 Berechnungen Rüeggisingen

Anhang A8 Berechnungen Erlen PS

Anhang A9 Berechnungen Gersag PS

Anhang A10 Berechnungen Sekundarschule

Anhang A11 Übersicht Schulanlagen